MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

243 (29.5.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269126

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 243 | Mittwoch, 29. Mai 1935

Frankreichs Sanierungsversuch

Ein schwerer Tag für Germain Martin

Der politische Tag

Mit Ungarn verbindet uns eine seit Jahren ungetrübte Freundschaft. Wir haben im Kampf gegen die ungerechten Friedensverträge Schulter an Schulter gestanden und das ritterliche Volk an der Donau hat es gerade dann nicht an Beweisen der Sympathie fehlen lassen, wenn die ganze Welt gegen uns stand und uns in Acht und Bann zu tun bereit war. Gestern hat der ungarische Ministerpräsident Gömbös vor dem Abgeordnetenhaus eine große Rede gehalten, in der er der großen historischen Leistung des neuen Deutschland gerecht wurde. In dieser Rede hat er auch die Situation gekennzeichnet, in der sich Ungarn befindet. Ungarn ist heute ein kleines Land, umgeben von Völkern, die jede Regung, die sich innerhalb der engen Grenzen vollzieht, mit Mißtrauen beobachten. Das darf man nicht vergessen. Bezeichnend sind die folgenden Ausführungen Gömbös': „Ungarn könne nicht dem Beispiel Deutschlands folgen. Ungarn vertraue darauf, daß die moralischen Kräfte seiner gerechten Sache zum Siege verhelfen werden und daß es die Gelegenheit haben werde, auf der Donaukonferenz oder irgendeiner anderen Konferenz seine gerechte Forderung auf Gleichberechtigung mit Erfolg vertreten zu können. Sollte dies nicht der Fall sein, dann müßte man die Lebensberechtigung der internationalen Instanzen bezweifeln. Ungarn appelliere an die Großmächte, sie möchten Ungarn in seiner direkt herausfordernden Wehrlosigkeit beschützen gegen diejenigen, die ihre einseitige Machtstellung Ungarn gegenüber ausnützen wollten."

In diesen Sätzen ist die ganze unglückliche Situation, in der sich das heutige Ungarn befindet, gekennzeichnet.

Im übrigen beschreitet Ungarn jetzt genau den gleichen Weg, den Deutschland vorgezeichnet hat. Gömbös stellte bei seinen Forderungen auch die nach der Gleichberechtigung voran.

Ungarn fordere die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit höchstens zweijähriger Dienstzeit und eine gleiche Aufrüstungsmöglichkeit wie die Kleine Entente, ferner die Zulassung von Luftabwehr- und Luftkampfmitteln für das ungarische Heer. Darüber hinaus verlange Ungarn moralische Genugtuung für die 15 Jahre hindurch gezeigte Geduld und genaue Rechtseinhaltung.

Die außenpolitische Linie, die Ungarn heute verfolgt, erklärt sich ganz und gar aus der geographischen Lage im Donaubecken, das Italien zu seiner bevorrechtigten Interessensphäre erklärt hat. — Gömbös sagte, er fühle sich solidarisch mit Oesterreich und Italien und hege Sympathie Deutschland gegenüber. Hinsichtlich aller dieser drei Richtungen stehe er auf realpolitischer Grundlage. Es wäre töricht, die eine oder andere dieser Freundschaften zu vernachlässigen.

Wir verstehen und würdigen die Motive Ungarns.

•

Das Urteil im Schallplattenprozeß, den sieben deutsche Schallplattenfirmen gegen die Reichsrundfunkgesellschaft angestrengt haben, um sie zur Bezahlung einer gewissen Summe bei Vorführung ihrer Erzeugnisse zu zwingen, kann nur begrüßt werden. Die Klage ist abgewiesen worden und der Rundfunk hat nach wie vor das Recht, Musikschallplatten in seinen Sendungen zu verwenden, wie es bislang üblich war. Lediglich die Schallplatten, die ausschließlich die Wiedergabe von Schriftwerken, Reden oder Vorträgen enthalten, dürfen von ihm nicht benutzt werden.

Das Gericht hat hiermit auch die falsche Annahme der Schallplattenhersteller zurückgewiesen, die behaupteten, daß der Verkauf ihrer Erzeugnisse durch die Schallplattenmusik im Rundfunk zurückgegangen sei. Viele Tausende von Zuschriften an die Reichsrundfunkgesellschaft bestätigten gerade das Gegenteil dieser Annahme. Beinahe in allen Schreiben kam zum Ausdruck, daß der Hörer sich eine Schallplatte meist nur dann zulegte, wenn er sie bereits einmal durch den Lautsprecher vernommen hatte.

Aber auch in anderer Hinsicht hat die Schallplattenindustrie ihren Kampf gegen den Rundfunk verloren. Bisher glaubte sie, die deutschen Sender unter einen gewissen Druck setzen zu können, da sie annahm, daß die Sendeleitungen in ihrer Programmgestaltung ohne Schallplatten einfach nicht auskommen könnten. Die vergangenen Wochen haben das Gegenteil bewiesen, die Programmgestaltung erlitt durch den Schallplattenausfall nicht die geringste Einbuße. Es ging eben auch ohne sie.

Nationalsozialistischer Wille siegte auch im Aufbau der deutschen Rundfunkprogramme über alle ihm in den Weg gelegten Schwierigkeiten. Sein Ruf nach Gemeinnutz triumphierte über den Eigennutz der Firmen, deren Handlungsweise gerade keine besonders gute Reklame für ihre Erzeugnisse darstellt. Sie mögen froh sein, wenn der Rundfunk recht bald wieder durch seine Sendungen für ihre Schallplatten wirbt.

Das Ermächtigungsgesetz vor der Kammer

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)

Paris, 28. Mai. Nachdem der französische Ministerrat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten die letzten Einzelheiten über die von der Kammer verlangten Vollmachten durchgesprochen und festgelegt hatte, wurde der Gesetzentwurf am Nachmittag vom Finanzminister Germain Martin in der Kammer eingebracht.

Die Regierung fordert damit vom Senat und der Kammer eine bis zum 31. Dezember in Kraft bleibende Vollmacht, die sich auf sämtliche Maßnahmen erstreckt, die zur Sanierung der Finanzen, der Wirtschaft, des öffentlichen Kredites und der Erhaltung der Währung für notwendig befunden werde.

Germain Martin, der diese Vorlage eingehend begründete, bezeichnete die allgemeine Lage als außerordentlich ernst. Vor allem müsse ein weiterer Abfluß der Goldreserven von der Bank von Frankreich verhindert werden, um den Kurs des Franken nicht zu gefährden. Zudem müsse der internationalen Spekulation vorgebeugt werden, um zugleich auch eine Verengung des Währungsmarktes zu verhindern. Ein erheblicher Kursrückgang der festverzinslichen Werte und Geldabflüsse von mehr als drei Milliarden Franken seien bisher schon eine Folge dieser Erscheinungen, zu deren Eindämmung die Regierung die geforderte Ermächtigung brauche. In längeren Ausführungen suchte dann der Finanzminister zu beweisen, daß absolut kein Grund zur Beunruhigung vorliege, im Grunde seien leichte Besserungen zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit gehe zurück.

Mit sichtlichem Unbehagen wandte sich dann der Minister dem französischen Staatshaushalt, seinem größten Sorgenkinde, zu.

Vier Jahre lang hätte man sich bemüht, das Milliardendefizit zu decken, trotzdem sei der Fehlbetrag immer größer und die öffentliche Schuld immer drückender geworden, während auf der anderen Seite die gleichzeitigen Anforderungen ebenfalls von Etat zu Etat gestiegen seien, so daß die jährliche Zinsenlast bereits auf drei Milliarden Franken angewachsen sei.

Besonders scharf wandte sich Germain Martin gegen eine Abwertung des Franken, die im besten Falle eine vorübergehende Erleichterung bringen könne, dafür aber zweifellos zu einer Verarmung der Nation führen müsse. Die Regierung halte vielmehr neben der Lösung des Haushaltsproblems autoritäre Maßnahmen zur Rettung der allgemeinen Wirtschaft für unerläßlich. Außerdem stellte der Finanzminister eine Herabsetzung der Zinssätze und der Steuern (!) in Aussicht, um die Gestehungskosten verringern zu können. Mit einem Aufruf zur Selbstbesinnung verlangte der Minister von der Kammer als Zeichen ihres Vertrauens die Zustimmung zu dem vorgelegten Ermächtigungsgesetz.

Diese Argumentierungen Germain Martins wurden von der Kammer mit auffallender Zurückhaltung aufgenommen. Leon Blum meldete sich als einziger Parteivertreter zum Wort und forderte eine Untersuchung der Spekulationsursachen.

Am Mittwoch wird der Finanzausschuß der Kammer über die Vorlage beraten, so daß schon am Donnerstagnachmittag die Aussprache eröffnet werden kann. Wahrscheinlich wird Flandin selbst an diesem Tage die Verteidigung des Gesetzes übernehmen, da man nach allem mit einer erheblichen Opposition zu rechnen hat. Vor allem die Linksgruppen bis zu Teilen der Radikalsozialisten scheinen sich in der Gegnerschaft einig zu sein. Auf der anderen Seite ist man sich völlig darüber im unklaren, was nach einem Sturz Flandins geschehen soll.

Aus diesem Grunde ist es möglich, daß manche Parlamentarier, allein schon aus Furcht vor dem Unbekannten, doch nicht das Risiko auf sich nehmen wollen, das Kabinett zu stürzen.

Man wird deshalb annehmen können, daß die Redeschlacht zwar erbittert und vielseitig sein wird, daß aber bei der Abstimmung doch noch eine Mehrheit für die Regierung, wenn auch nur mit wenigen Stimmen, sich zeigen wird.

Ministerpräsident Göring ehrt ungarische Gefallene

Ministerpräsident Göring legt am Ehrenmal der ungarischen Gefallenen während seines Aufenthaltes in Budapest einen Kranz nieder — Weltbild (M)

Rücktritt der tschechoslowakischen Regierung

Malypetr erneut beauftragt

Prag, 28. Mai. Der Ministerrat, der Dienstagvormittag tagte, beschloß den Rücktritt der Regierung. Der Ministerpräsident wurde beauftragt, dem Präsidenten der Republik sofort das Rücktrittsgesuch zu unterbreiten.

Ferner genehmigte der Ministerrat den Vertrag über die gegenseitige Hilfe zwischen der tschechoslowakischen Republik und der Sowjetunion. Die Ratifizierung des Vertrages wird bei dem Besuch des Außenministers in Moskau in der ersten Hälfte des Juni erfolgen.

Ministerpräsident Malypetr überreichte am Dienstag dem Präsidenten der Republik, Masaryk, im Schloß Lany die Rücktrittserklärung des Gesamtkabinetts, die vom Präsidenten angenommen wurde. Gleichzeitig betraute der Präsident Malypetr mit der Bildung des neuen Kabinetts.

MARCHIVUM

Das Tauziehen Schuschnigg—Starhemberg

Der Kulissenkampf in Oesterreich / Um die österreichischen Wehrverbände / Der vorläufige Kompromiß

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Mai. Plötzliche Entschlüsse am Ballhausplatz über die bevorstehende Vereinheitlichung der Wehrverbände und Ausschaltung der nach dem 1. Februar 1934 eingetretenen Mitglieder, haben in der österreichischen Oeffentlichkeit stark überrascht. Allgemein nimmt man an, daß die Verkündung der Zusammenlegung der österreichischen Wehrverbände zu einer einheitlichen Organisation und die damit in einem gewissen Zusammenhang stehenden Erklärungen des Vizekanzlers Starhemberg am Sonntag bei dem Appell des Heimatschutzes in Salzburg, die Werbung für die Wehrverbände einzustellen, auf ein Kompromiß zwischen Starhemberg und Schuschnigg zurückzuführen sei.

Die Presse hält mit einer Kommentierung zurück, obwohl der „Telegraph am Mittag" die Beschlüsse der Regierung

als das wichtigste Ereignis

in Oesterreich seit vielen Monaten bezeichnet. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Neuordnung der Wehrverbände auch mit der beabsichtigten Verstärkung des österreichischen Bundesheeres aufs engste zusammenhänge. Darauf deutet auch die Bemerkung der „Oesterreichischen Zeitung am Abend" hin, daß sich die geplante Ausschaltung aller der Mitglieder der Verbände, die nach dem 1. Februar 1934 eingetreten seien, nur auf die militanten Mitglieder, nicht aber auf Zivilmitglieder beziehe. Der starke Einfluß Starhembergs auf die Neugestaltung kommt dabei besonders zum Ausdruck, denn es ist klar, daß die Heimwehren bei der Umgestaltung am besten wegkommen, und keineswegs als politische Gruppen verschwinden würden. Dagegen dürften die übrigen Verbände der ostmärkischen Sturmscharen, des Freiheitsbundes und der Christlich-deutschen Turnerschaft an Bedeutung gewaltig verlieren, da alle drei Verbände erst nach dem 1. Februar 1934 in der heute bestehenden Form aufgebaut wurden.

Die Machtsteigerung Starhembergs begann bereits mit der vor einigen Tagen erfolgten, aber in ihrer Bedeutung wenig beachteten Eingliederung des Bundesheeres in die Vaterländische Front. Damit erhielt Starhemberg gewissermaßen auch eine Befehlsgewalt über das Bundesheer, obwohl gleichzeitig Bundeskanzler Schuschnigg als Heeresminister der eigentliche Befehlshaber des Bundesheeres ist. Schon aus diesem Umstand geht aber auch der Kompromißcharakter der Neuordnung hervor. Es dürfte daher zweifelhaft sein, ob mit dieser Maßnahme der nunmehr seit Monaten dauernde Konkurrenzkampf zwischen der Heimwehr und den christlich-sozialen Verbänden, der im Grund ein Konkurrenzkampf zwischen den beiden Regierungsführern bedeutet, beendet sein wird. Man hat jetzt einen Riß geflickt, aber das Tauziehen dürfte weiter gehen, und schon jetzt zeigen sich die neuen Splisse. Bezeichnend ist die Aeußerung des Staatssekretärs Brossauer aus dem Sozialministerium, der auf einer Kundgebung des Freiheitsbundes die Hoffnung aussprach, daß man bald eine solche Wehrmacht besitzen werde, daß man auf die freiwilligen Wehrformationen verzichten könne. Hier zeigt sich die große Kluft der Weltanschauungen, die zwischen den beiden Gruppen des österreichischen Regierungslagers klafft. Ganz offen zeigen sich aber diese Gegensätze durch organisatorische Maßnahmen. Ob sie zu überbrücken sein werden, ist schwerlich anzunehmen.

Es wäre nur zu wünschen, daß über diesem Kräftespiel die Interessen des österreichischen Volkes nicht allzu sehr vergessen würden.

Zunehmende Spannung Rom—London

Scharfe Sprache der italienischen Presse gegen England

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Rom, 28. Mai. Schon während der ganzen letzten Tage brachte die italienische Presse ihre Verstimmung über das englische Interesse an dem italienisch-abessinischen Konflikt zum Ausdruck, sie vermied es aber bisher, in ihren Kommentaren zu der englischen Haltung im Abessinien-Konflikt gegen London in scharfer Weise zu polemisieren.

Wie mit einem Schlage hat sie aber heute diese Zurückhaltung abgestreift, und alle großen Blätter schlagen England gegenüber eine äußerst scharfe Sprache an.

Fast einstimmig wirft man in der italienischen Presse England vor, daß es die kolonialen Bestrebungen anderer Länder und seine eigenen mit verschiedenen Maßen messe. Die „Stampa" klagt die englischen Zeitungen an, daß sie das Genfer Kompromiß als einen Erfolg der englischen Politik hinzustellen versuchten, was aber nur als ein Manöver bezeichnet werden müsse. Das Blatt erklärt, England habe nie gezögert, Schlachtkreuzer und Truppen zu entsenden, wenn es ähnlich gefährdet gewesen sei, und man müsse jetzt einsehen, daß die Ehre Italiens den Italienern zum mindesten ebenso heilig sei wie den Engländern die ihrige.

Noch schärfer als die „Stampa" greift „Gazetta del Popolo" die Haltung Londons zum Abessinien-Konflikt an und schreibt, daß jeder Versuch, das Genfer Ergebnis als einen englischen Erfolg buchen zu wollen, völlig verfehlt sei. Der italienisch-abessinische Konflikt unterliege nicht der Entscheidung Genfs, sondern müsse allein zwischen Abessinien und Italien ausgetragen werden.

Der Krieg, so erklärt das Blatt, wird um so wahrscheinlicher, wenn England oder Frankreich glauben, sich den italienischen Grundsätzen widersetzen zu müssen und eine Haltung einnehmen, die nicht anders ausgelegt werde als eine Stützung Addis Abebas.

Auch die übrige Presse zeigt sich sehr gereizt, und besonders die „Tribuna" steht an Schärfe der Sprache den beiden obengenannten Blättern nicht nach.

Der Beginn der Londoner Flottenbesprechungen

Berlin, 28. Mai. Wie verlautet, ist im Einvernehmen mit der königlich britischen Regierung der Beginn der vereinbarten Flottenbesprechungen zwischen Deutschland und England auf Dienstag, 4. Juni, in London festgesetzt worden. Die deutsche Delegation, die unter Führung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen von Ribbentrop steht und der von der Marineleitung Konteradmiral Schuster, der deutsche Marineattaché in London, Kapitän zur See Wassner, sowie Korvettenkapitän v. Kiderlen angehören werden, wird sich Ende dieser Woche nach London begeben.

Die französische Presse glossiert:

In Moskau

Laval: Ich möchte die „Humanité" kaufen.

Litwinow: Was denken Sie! Solch ein antimilitaristisches Blatt wird bei uns nicht geduldet.

(La Victoire)

Bolschewistische Roheiten

Massenverschickung von Deutschen und Polen in der Sowjetunion

Lausanne, 28. Mai. Der „Gazetta de Lausane" wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die sowjetrussischen Behörden seit einiger Zeit Zwangsverschickungen von Hunderttausenden sowjetrussischer Untertanen polnischer und deutscher Abkunft durchführen, und zwar aus den westlichen Grenzgebieten von Leningrad bis Odessa. Die Verbannten werden nach dem Norden oder nach Sibirien verschickt. Mitunter wird durch Ueberfall in der Nacht ein ganzes Dorf ausgehoben, ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, ob dabei Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Allein aus Leningrad sind, wie dem Blatt weiter gemeldet wird, von Januar bis Ende März 1935 20 000 Familien zwangsweise verschickt worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Bestrafung von Aufständischen, sondern um ein systematisches politisches Vorgehen.

Das Konsumvereinswesen in der nationalsoz. Wirtschaft

Durch die Annahme des Gesetzes über Verbraucher-Genossenschaften in der Kabinettssitzung am 21. Mai 1935 hat die Frage der Konsumvereine, die schon vor der Machtübernahme in weitestem Maße im Mittelpunkt politischer und wirtschaftlicher Erörterungen gestanden hat, ihren Abschluß gefunden.

Die Verbraucher-Genossenschaften, die zum weitaus größten Teil reine Arbeitergründungen waren, sind unter der Herrschaft der marxistischen Gewerkschaften in weitestem Maße unter marxistische Führung gekommen. In dieser Tatsache lagen zum großen Teil die Angriffe begründet, die von jeher seitens der NSDAP gegen die Konsumgenossenschaften erhoben wurden. Mit der Machtübernahme folgte der Besetzung der Gewerkschaftshäuser durch die SA die Uebernahme der Konsumgenossenschaften durch die DAF. Entsprechend dem Worte des Reichsleiters Dr. Ley vom 4. Juli 1933 wurden die Konsumgenossenschaften von marxistischen Elementen befreit und organisch von der DAF betreut. Wenn auch hier und da die Säuberung der Konsumgenossenschaften Schwierigkeiten bereitete, so war auch schon mit Ende des Jahres 1934 die politische Bereinigung der Konsumgenossenschaften erfolgt. Die Konsumgenossenschaften hatten ihr politisches Gesicht verloren und waren jetzt ausschließlich wirtschaftliche Unternehmen.

Der Einfluß der marxistischen Gewerkschaften, verbunden mit dem Anschwellen der nationalsozialistischen Bewegung und dem von der NSDAP geführten Kampf gegen die Konsumgenossenschaften als marxistische Einrichtung, hatte den Konsumgenossenschaften bis zur Machtübernahme einen erheblichen Mitgliedsschwund gebracht. Während 1924 noch 4,2 Millionen Mitglieder in den Konsumgenossenschaften gezählt wurden, sanken sie bis 1932 auf etwas über drei Millionen herab. Die Umsätze in den Konsumgenossenschaften gingen von 1930 bis 1933 von jährlich 1¼ Milliarden auf 721 Millionen zurück.

Hand in Hand hiermit begann seit der Bankkrise des Jahres 1931 eine ununterbrochene Abhebung von Spargeldern, die trotz der fast in allen Konsumgenossenschaften beschlossenen Auszahlungsbeschränkungen von einem Bestand von 444 Millionen im Jahre 1930 auf 194 Millionen im Jahre 1935 herabsanken.

Diese drei Elemente, Mitgliederschwund, Umsatzverringerung und Spargeldabhebung brachten die Konsumgenossenschaften in eine wirtschaftliche Krise, die die Gefahr mit sich brachte, daß ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft seine Spargroschen verlieren, mit seiner Haftsumme in Anspruch genommen und hierdurch in seiner wirtschaftlichen Existenz aufs schwerste gefährdet worden wäre.

Die Reichsregierung konnte dieser Entwicklung nicht untätig zusehen. Sie mußte, nachdem die Gründe für den politischen Kampf gegen die Konsumgenossenschaften beseitigt waren, auch die letzten Gründe für einen wirtschaftlichen Kampf gegen die Konsumgenossenschaften beseitigen und hat diesen ihren Willen durch das Gesetz vom 21. Mai 1935 klar zum Ausdruck gebracht.

In erster Linie war für die Konsumgenossenschaften die Aufnahme von Spargeldern gefährlich. Sie legten die Kapitalien zum Teil langfristig an und vergrößerten ihren Geschäftsbetrieb in einer Art, die nicht mehr mit dem genossenschaftlichen Grundgedanken in Einklang zu bringen war. Um diese Gefahr für die Zukunft zu vermeiden, wird durch das Gesetz die Auflösung der

E. W. Möller als Lyriker / Von Hanns Schmiedel

Die „Berufung der Zeit" brachte Eberhard Wolfgang Möller bekanntlich den Nationalen Buchpreis 1934/35. Diese Tatsache rechtfertigt eine nähere Betrachtung seiner Lyrik, die als Gattung an sich im öffentlichen Kulturleben immer einen schweren Stand haben wird. Daß sie aber in dieses Dichters Gestaltung und Innenleben eine wahrhaft völkische Sendung und bereits eine starke Gegenwartserfüllung darstellt, ergibt sich dem unvoreingenommenen und echten Gefühl in überraschender Deutlichkeit. Man muß freilich weiter zurückgreifen und „Die erste Ernte" unseres Dichters sich vergegenwärtigen.

In einem Abschnitt daraus, „Die Gezeiten" benannt, schlägt uns die schlichte, warme Welt der Idylle entgegen. Die menschlich umfassende Bedeutung der realistisch ungetrübten Dinge wird uns vermittelt in jener strichsicheren Zartheit, wie sie altmeisterlichen Handzeichnungen eignet. Gedankengehalt und Bildraum verschweben in eins. Nirgends überfrachtet eine intellektuelle Last den klingenden, schwingenden Schritt dieser Verse. Das Wort ist noch goldhaltig, es steht noch, oder, besser gesagt, wieder auf mütterlichem Urgrund deutscher Volkstümlichkeit auf. Der derbgesunde Hauch seelisch umfangener Dringlichkeit weht uns an, über die ein Licht fließt, das uns nordisch klar wie Rembrandts Bildhelle anmutet. Aus fast proletarischer Nüchternheit, aus reizloser Vorstadtprosa zaubert „Der Schrebergarten" den Sinn und die Ordnung menschlicher Seele; beim nachbarlichen Gespräch am Zaun also:

Ach, dann steht der Abend stille
Und die Welt ist gut und weit.
Im Gesträuch besingt die Grille
Silbern die Unendlichkeit.

Im engen, kargen Raum flüstern die Dinge harter Gegenwartsstrenge sich Geheimnisse zu, selbst die Tonne am Eisenbahndamm spürt Adel und Schicksal in sich. Und wenn der fahle Schein einer Straßenlaterne im Schrebergartenwinkel den Blattreigen einer weißen Birke trifft, dann fühlt der steingefangene Großstadtmensch in ihr die schlanke Braut, die ein trunkenes Fest in linder Nacht feiert. Wenn die winzige Scholle ihren Früchtesegen schenkt, dann wird eine Mahlzeit, die wie eine ländlich schlemmerhafte Festlichkeit den Gaumen entzückt, vor offener Türe gehalten, dem wandernden Gott Einladung und Dankopfer bereitend. Die Weite im Alltag sehen, die Tiefe in der Enge, das ist Möller. Sein deutscher Herrgott ist greifbar allerorts, er braucht nicht in die dünne Luft der Spekulation abzuschweifen. Und wie Dürer Madonnen in deutschen Müttern faßbar macht, so bricht in Möllers „Oesterlichen Sonetten" die deutsche Szene durch: die Verheißung wird die sein, daß dein Kopf, dein müder, auf Gottes gewaltigen Knien ruhen kann; die Auferstehung ist eine Rückkehr zum Wachsen und lebendigen Leben alles Dinglichen; die trauernden Frauen müssen sich schämen, wenn der Meister sie morgenwärts zum Garten, den er bereitet hat, hinweist; erst der feierliche Wald ist ihm heilig genug, in der Begegnung pfeifenrauchender Männer die Tatsache der letzten Weisheit aussprechen zu lassen. Möller ist kein Verfachlicher im Sinn kühlen Verstandes, wie käme ihm der prachtvolle und tief poetische Gedanke, den Zweifler, der den Gott aus dem Hause treibt, bei der Hingabe des Hutes des Fremden in einen Dornenzweig greifen zu lassen? Solche dichterische Verjüngung offenbart auch „Hieronymus oder der Einsame und sein Buch", jene in prachtvollem Erzählerfluß lebendigster Hexameter dahintreibende „Idylle", die den Junggesellen der Schrebergartenlaube bei Lampe und Amsellied die Fahrt von Eichendorffs Gnaden ins Reich froher Phantasie unternehmen läßt, bis die frierende Kühle den Träumer und Sinnierer taumelnd ins Feldbett schickt. Er lebt und singt sein großes Alleinsein nach einem Muß — wie denn alles singt: Der Mond, der Mensch, der ruhende Berg, die Allee, die Parkmauer. Und was ist dies Muß? — das ist das Geheimnis von ungleich verteiltem Schmerz und Glück. Aber: die Gleichung löst sich am Ende in gleichen Zahlen auf! Möller zieht die „Straße der Dichter" in glücklicher Erfüllung:

Ewig führt sie dahin, und ewig liegen
zur Seite
ihr die Berge der Sehnsucht und
die gesegneten Felder
goldener, reifer Erkenntnis. Es stehen
die Garben und warten
eines jeden, der kommt und sie in
Dankbarkeit einfährt!

Diese tiefsinnigen Geistesfahrten berühren mit der Zauberrute Mörikescher Verinnerlichung einen Kranz von menschlichem Geschehen und farbenstrahlender Alltäglichkeit, die von einem blutvollen Künstler herzlich und wissend geschaut ist.

Schluß folgt.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches Carl Lauer; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 a. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.30 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich i. V. Fritz Leiber, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 (Gesamtauflage) und Nr. 2 (für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage April 1935:

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 496
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 718
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 221

Gesamt-DA. April 1935 = 41 435

Spareinrichtungen vorgesehen. Gleichzeitig werden für die vorläufige Abwicklung der Liquidationsreifen Genossenschaften — die ungefähr 60 Prozent der gesamten Bilanzsumme aller Genossenschaften ausmachen dürften — 60 Millionen Reichsmark Zuschüsse zur Verfügung gestellt. Die Auflösung der in Frage kommenden Genossenschaften soll dazu beitragen, neue mittelständlerische Existenzen zu schaffen. Der Reichswirtschaftsminister erteilt durch dieses Gesetz die Vollmacht, die kranken Glieder aus dem Genossenschaftskörper herauszuschneiden,

ohne daß hierdurch Spargroschen des Arbeiters verloren gehen und ohne daß er mit seiner Haftsumme in Anspruch genommen zu werden Gefahr läuft.

Beim Reichswirtschaftsminister liegt auch die Kontrolle über die gesunden Genossenschaften; soweit sie gesund sind, haben sie ihre Stellung im Wirtschaftsleben gefunden und werden organisch in den Aufbau der Wirtschaft eingeführt und in ihrem Geschäftsbetrieb ständig überwacht (§ 9 des Gesetzes).

Waren die Konsumgenossenschaften nach der Machtübernahme und nach der Betreuung durch die DAF dem politischen Kampf entzogen, so werden sie nach diesem Gesetz auch dem wirtschaftlichen Kampf entzogen.

Hat seinerzeit die NSDAP den Kampf gegen die Konsumgenossenschaften eröffnet, so hat durch seine Unterschrift unter das Gesetz jetzt der Führer das Signal zu seiner Beendigung gegeben und die seinerzeit erlassene Ankündigung, daß das Konsumvereinswesen organisch in die nationalsozialistische Wirtschaft eingefügt werden würde, wahr gemacht.

Flucht aus dem Chaco an die Front

EIN TATSACHENBERICHT AUS DEN ERSTEN TAGEN DES WELTKRIEGES VON RUDOLF RAVE

31. Fortsetzung

Die Zeit verging uns beim Anblick der Ligurischen Alpen im Fluge, und nicht mehr lange dauerte es, bis wir das herrliche Panorama Genuas erblickten. Vom Ufer des kreisrunden Hafens steigen terrassenartig die Häuser hoch in die Berge hinauf, überall von starken Befestigungen umgeben. Im Hintergrund erheben sich die Gebirge der sagenumwobenen Apenninen. Nach einem letzten vorsichtigen Manövrieren rasselten die Ankerketten vom Spill, und fest am Quai lag das Schiff. Der Landesteg wurde hergestellt und offen war der Weg zu Italiens Boden. Die Passagiere verließen einer nach dem anderen das Schiff, während wir Landsleute das erste Gedränge abwarteten und unbesorgt und froh in unserer Heimatsprache plauderten, als plötzlich ein junger Herr, die Hände in den Taschen, in unseren Kreis trat und in tadellosem Deutsch um Vorzeigen der Pässe bat. Wir waren ziemlich verblüfft, aber meine drei Begleiter zeigten, um allen unangenehmen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, sogleich ihre Papiere, während ich durch das herausfordernde Verhalten des Fremden gereizt, zunächst keinerlei Anstalten traf, der Aufforderung Folge zu leisten.

„Und Sie mein Herr," wandte sich nun der Mann im Regenmantel an mich, „zeigen Sie mir bitte Ihren Paß".

„Da könnte ja jeder ankommen und mich belästigen, wollen Sie mir nicht vorher verraten, was für ein komischer Heiliger Sie sind?"

„Ich bin ein Geheimagent der italienischen Polizei."

„So, da sehen Sie gar nicht danach aus, wer weiß, was Sie im Schilde führen, bitte beweisen Sie mir vorher gefälligst, daß Sie zu Ihrem Vorgehen berechtigt sind."

Augenscheinlich hatte ich die italienische Beamtenehre des Jünglings mit meinen zweifelnden Worten tief verletzt, aber es blieb ihm schon nichts anderes übrig, als Mantel und Rock aufzuknöpfen, um das auf seiner Weste prangende Erkennungsschild sichtbar zu machen. Nachdem ich mich von der Echtheit seiner Messingmarke in aller Ruhe überzeugt hatte, überreichte ich auch meinen Paß, welchen der Spitzel lange prüfte, wiederholt abwechselnd mich und das Bild forschend ansah, endlich sein weises Haupt schüttelte, kehrt machte und mit dem Paß, ohne ein Wort zu sagen, fortgehen wollte. Augenscheinlich schien er sich berechtigt zu fühlen, mit meinem so kostbaren Papier weiß Gott wohin zu gehen. Ich hielt den verdächtigen Gesellen am Aermel fest.

„Keinen Schritt weiter mit meinem Paß.

Ohne ihn gehen Sie meinetwegen so schnell und so weit Sie wollen." Er überlegte einen Augenblick, gab mir den Paß zurück und eilte spornstreichs in Richtung auf die Aussteigestelle. Sofort drängte ich mich ebenfalls an die Landebrücke, doch zu spät. Als ich vom Schiff fort wollte, hatte der Kerl bereits dem in voller Gala am Ausgang postierten Polizeioffizier seine Meldung gemacht, und dieser verlangte meine Papiere. Aber schon drängten meine Hintermänner mich ungeduldig immer weiter in den engen Landesteg hinein, bis ich schließlich so weit von dem Offizier fort war, daß es mir noch mit einem geschickten turnerischen Zurückbeugen des ganzen Körpers gelang, das Papier dem Revisor aus der Hand zu nehmen und eilig zu verduften. Bei dem Gedränge hatte der Offizier offenbar keine Lust, eine Szene zu machen und einem einzelnen nachzulaufen, und so war ich der Rache des Spitzels glücklich entronnen.

Wenige Schritte und ich war im Zollamt. Hier geriet ich beinahe wieder in eine unangenehme Situation. Vom Chaco her war ich nämlich gewohnt gewesen, meinen Browning stets in der Westentasche zu tragen und hatte im Augenblick nicht bedacht, daß ich in Italien war, wo das Verbot von Waffentragen außerordentlich streng ist. Der Zollbeamte fand in meinem Handtäschchen eine Schachtel voll Patronen, die er sogleich konfiszierte und nun nach der Schußwaffe selbst suchte. Ich wäre zum mindesten in ein unangenehmes und zeitraubendes Verhör genommen worden, wenn nicht gar festgesetzt und bei Entdeckung falscher Papiere als verdächtig wieder zurückgesandt worden. Zum Glück hatte ich noch eine Schachtel brasilianischer Zigaretten bei mir, die ich dem Beamten mit freundlichen Worten schenkte. Sofort schloß dieser darauf mein Gepäck und drückte seine Kontrollmarke darauf. So war ich auch hier wieder gut davongekommen.

In Sicherheit

Auf dem Platz vor dem Zollgebäude erwartete das Schiff eine große Menschenmenge. Anverwandte, Neugierige, Hoteldiener, Droschkenkutscher, schreiende Bengels als Stiefelputzer, Fremdenführer, fliegende Händler und Zeitungsverkäufer. Mit dem Zollgebäude im Rücken hatte ich alle Schwierigkeiten hinter mir. Es blieb mir nur übrig, mich wie ein Vergnügungsreisender in den passenden Zu zu setzen, einige Male in einen anderen Zug umzusteigen, mich über allerhand Beamte mehr oder weniger zu ärgern und dann kam ich schon von ganz alleine ans Ziel. Jetzt, wo der Erfolg des ganzen Abenteuers sicher war, fiel auch die Hast und Unruhe von mir ab. Mit meinen neuen Schiffsbekannten suchte ich gemütlich ein Hotel auf, feilschte nach Italienerart den Zimmerpreis um die Hälfte herab und fand dann Zeit und Muse zu geruhsamen Spaziergängen durch die uralte Handelsstadt, der Geburtsstadt von Columbus. Enge Straßen mit schmutzigen Marmortreppen und Brückenübergängen, erstaunlich viele Kirchen aller Bauperioden, zwischendurch pompöse Paläste aller Jahrhunderte, teilweise mit bekannten Gemäldesammlungen, lange Bogengänge an den Häuserfronten sind die Stellen, auf die das Auge wohlgefällig blickt. Auf einer Wagenfahrt mit meinem Amerikaner hatte ich von der Höhe des rund am oberen Rande der Stadt sich hinziehenden gut gepflasterten Korsos herrliche Ausblicke auf die auf vielen, flachen, oft mit Gärten geschmückten Dächer der eng zusammengeschachtelten Häuser, auf das lebhafte Gewimmel der Dampf-, Segel- und Fischerboote im Hafen und weiter hinaus auf die freie blaue See.

Der berühmte, von allem Gewimmel abseits gelegene Campo Santo, die Totenstadt im Tale Bisagno, ringsherum eingebettet von grünen Waldeshöhen, erweckt auf uns Deutsche nicht die feierliche Stimmung, die wir von Friedhöfen her gewöhnt sind. Die Art der Anlage ist die gleiche, wie ich sie in Argentinien kennen gelernt hatte. An graden mit Zementpflaster belegten Straßen stehen dichtgedrängt die offenen Mausoleen in allen Formen, von den einfachsten und teilweise an und für sich geschmackvollen, bis zu den reichsten protzenhaften Prachthallen. Am oberen Rande läuft eine lange Säulenhalle mit reichen Monumenten und Denkmälern an der Rückwand hin. Kalt, nüchtern und schauerlich wirkt das blumenlose Stein- und Marmorfeld.

(Schluß folgt)

Der erste Tag des Deutschlandfluges

Der Verband Mannheim mit an der Spitze / Zwei Karlsruher Flugzeuge vom Pech verfolgt

Berlin, 28. Mai. Am ersten Tag des Deutschlandfluges herrschte auf der ganzen Strecke herrliches Wetter, das den Besatzungen ihre Aufgaben wesentlich erleichterte. Mit zwei Stunden Vorsprung waren die „Kleinen" auf die Strecke gegangen, die Dresden als ersten Wendepunkt anzufliegen hatten. Die kurze Strecke war in wenig mehr als in einer halben Stunde zurückgelegt. Der erste Zwangslandeplatz für alle Verbände war Görlitz. Hier traf der um 8.02 Uhr als zweiter gestartete Dreierverband der Flog (Fliegerortsgruppe) Nordhausen um 10.10 Uhr als erster ein. Mit geringem Zeitunterschied überflog dann ein Verband nach dem andern die Linie. Die Neunerstaffel Stuttgart, die um 8.23 Uhr gestartet war, war um 10.58 Uhr die erste große Einheit. Die Verbände Mannheim, Hamburg und Osnabrück befanden sich ebenfalls unter den ersten Gelandeten. Von den Verbänden der Gruppe II, die eine höhere Geschwindigkeit einzuhalten haben, war die Staffel des Reichsluftfahrtministeriums mit ihren Heinkel-„Kaffetten" mit einer Flugzeit von 107 Minuten bis Görlitz die schnellste.

Um 13.23 Uhr hatte die Dresdner Dreierkette schon Gleiwitz erreicht und startete von hier nach einer Viertelstunde Aufenthalt, um über Kreuzburg, Breslau, das Tagesziel Guben zu erreichen.

Ueberall auf der ganzen Strecke konnte man beispiellose Begeisterung der Bevölkerung feststellen. Die Flughöhe der einzelnen Verbände war nur so hoch, wie es die Sicherheit unbedingt erforderte. So konnte die Bevölkerung das herrliche Bild der dahinbrausenden Staffeln mit aller Deutlichkeit beobachten. Besonders an den Wendemarken und den Zwangslandeplätzen in den kleineren Städten war ein Betrieb, wie er sich kaum beschreiben läßt. Es dürfte deshalb nicht schwer fallen, dem deutschen Luftsport auch auf dem flachen Lande neue Freunde und Anhänger zu werben.

Bei Sandowitz (Gleiwitz) mußte eine Maschine notlanden, die dem Karlsruher Siebener-Verband angehört. Ein weiterer Apparat dieses Verbandes erlitt in Guben, dem ersten Tagesziel, Fahrgestellbruch. Die Besatzungen beider Flugzeuge blieben unverletzt. Der letzte Zwangslandeplatz vor dem Tagesziel war Breslau. Schon um 15.01 Uhr überflog hier die Nordhausener Kette die Linie. Drei Minuten später folgten die Dresdener. Hannover und Danzig waren die nächsten. Um 16.53 Uhr trafen die ersten Flieger in Guben ein. Bis 19.30 Uhr hatten 153 Maschinen das erste Tagesziel erreicht. Nacheinander gingen die Dresdener, Nordhäuser, Hannoveraner, Danziger und Breslauer Flugzeuge nieder. Die Errechnung der Placierung nach der Punktbewertung für die Lösung der Aufgaben wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Eine Wasserhose verwüstet Amiens

Paris, 28. Mai. Ueber Amiens und Umgegend ging am Spätabend des Montags ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder, der sich in Zusammenwirken mit einem Orkan streckenweise zu einer verheerenden Wasserhose entwickelte. Sie verwüstete Felder, Gärten und Wege und überschwemmte überraschend das gesamte Gebiet zwei bis drei Meter hoch. Kurz vor dem Vorort Renancourt traf das Unwetter auf eine Arbeitersiedlung von etwa 15 Häusern. Türen und Fenster wurden eingedrückt, das Erdgeschoß überschwemmt und die Möbel durch die Wassermassen davongetragen. Die aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohner konnten sich retten. Die Arbeiten der Feuerwehr und der Garnison wurden durch tiefste Dunkelheit und dichten Nebel außerordentlich erschwert. In den frühen Morgenstunden erreichte die Ueberschwemmungsflut den tiefergelegenen Teil von Amiens.

Die Straßen sind zwei bis drei Meter hoch von Schlamm und Wasser bedeckt.

Der Schießplatz von Amiens gleicht einem See.

Der Schaden ist gewaltig. In einer großen Fabrik von Amiens sind die Gebäude und Lagerräume in einer Ausdehnung von etwa 900 Quadratmeter zwei Meter hoch überschwemmt. Mehrere hundert Arbeiter werden dadurch auf Wochen hinaus brotlos. Der Schaden allein in dieser Fabrik wird auf 12 Millionen Franken geschätzt. Der Schaden auf den Eisenbahnlinien, Wegen, Feldern, Häusern und Gärten ist zur Stunde nicht zu übersehen.

An unsere Leser

Wegen des Feiertages (Christi Himmelfahrt) erscheint am Donnerstag, den 30. Mai, keine Zeitung. Die Mittwoch-Abendausgabe erscheint als Donnerstag-Ausgabe in Gesamtauflage.

Nächste Ausgabe des „Hakenkreuzbanner": Freitag früh zur gewohnten Zeit.

MARCHIVUM

Baden

Motorradfahrer verunglückt

Heidelberg, 28. Mai. Auf der Wieblinger Landstraße fuhr gestern nachmittag ein Motorradfahrer von hinten gegen einen Personenkraftwagen, der gerade die Straßenseite wechselte, um zu einer Tankstelle zu gelangen. Durch den Anprall wurde der Motorradfahrer zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Ein am Unfallort anwesender Arzt leistete dem Verunglückten, der u. a. einen komplizierten Schenkelbruch erlitten hat, die erste Hilfe und veranlaßte seine Verbringung in die Klinik.

Unfallfolge nach einem Jahr

Dossenheim, 28. Mai. Dem Landwirt Karl Ruland war vor etwa einem Jahr im Walde beim Stangenholen eine Stange auf das eine Knie gefallen, ohne daß sich weitere Folgen ergaben. Im Laufe des Winters stellten sich Komplikationen ein und vorige Woche mußte Ruland in das Heidelberger Krankenhaus verbracht werden, wo dem Bedauernswerten das Bein oberhalb des Knies abgenommen wurde.

Schlageter-Feier des FAD

Neckargerach, 28. Mai. Am vergangenen Freitagabend fand im hiesigen Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes eine schlichte Feier statt zum Gedenken an den großen toten badischen Sohn, Albert Leo Schlageter. Unter den Flammen eines auflodernden Feuers sprach ein Obertruppführer einen sinnigen Vorspruch. Nach dem Verklingen des Liedes vom guten Kameraden zeichnete Feldmeister Knapp ein lebendiges Bild vom Leben des großen Freiheitshelden. Einen feierlichen und packenden Abschluß bildete das lebende Bild „Heldentum". Die Feier war von echtem Nationalsozialismus getragen.

Blitz schlägt in eine Kirche

Oberbalbach (Taubergrund), 28. Mai. Bei dem letzten schweren Gewitter schlug der Blitz in die Löffelstelzer Kirche ein und zerstörte zum Teil das Dach. Zwei in der Kirche befindliche Frauen waren vor Schreck zeitweilig gelähmt.

Scheune durch Feuer zerstört

Marbach (Taubergrund), 28. Mai. In der Nacht zum Montag wurde die Scheune des Tünchermeisters Franz König durch Feuer zerstört.

Konzertsänger Weißbecher †

Ettlingen, 28. Mai. Der weit über unsere Stadt und das Badener Land hinaus bekannte und beliebte Konzertsänger Otto Weißbecher ist im 58. Lebensjahr unerwartet verschieden.

300 Jahre alter Bauernhof durch Blitzschlag eingeäschert

Furtwangen, 28. Mai. Am Samstagnachmittag wurde das hintere Bregtal von einem schweren Gewitter heimgesucht. Dabei schlug der Blitz in Schönenbach in den Rotenhof und zündete. Die Feuerwehren von Böhrenbach, Furtwangen und Schönenbach konnten das zahlreiche Vieh noch retten, das Anwesen selbst wurde vernichtet. Das Wohnhaus des Hofes, das etwas abseits steht, konnte gerettet werden. Es handelt sich um den stattlichsten Hof in Schönenbach, der schon über 300 Jahre alt ist. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Große Arbeitstagung der DAF

Karlsruhe, 28. Mai. Der erste Junisonntag hat für die badische Nahrungs- und Genußmittelindustrie und darüber hinaus für die gesamte schaffende Südwestmark hohe Bedeutung.

Zum erstenmal kommen aus dem ganzen Gau die Betriebsführer, Betriebszellenobmänner und Vertrauensräte der Reichsbetriebsgemeinschaft 1, Nahrung und Genuß, zu einer gemeinsamen Arbeitstagung nach der Landeshauptstadt. Ueber 1500 Männer und Frauen aus den badischen Nahrungs- und Genußmittelbetrieben haben sich bereits angemeldet. Die Tagung beginnt am 2. Juni vormittags mit einer Gemeinschaftskundgebung im Konzerthaus. Dort werden neben einem Vertreter der Zentralleitung der Deutschen Arbeitsfront der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich, und Gauwalter Plattner (M. d. R.) sprechen. — Am Nachmittag tagen die einzelnen Fachgruppen der Reichsbetriebsgemeinschaft 1 in verschiedenen Lokalen. Reichsfachgruppenwalter und Vertreter des Treuhänders der Arbeit sprechen auf den Einzeltagungen über Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Leitung des Tages hat Gaubetriebsgemeinschaftswalter Schmidt, Karlsruhe.

Am 2. Juni werden Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner aus der badischen Nahrungs- und Genußmittelindustrie beweisen, daß sie sich gemeinsam einsetzen für die Schaffung der neuen sozialen Ordnung unseres Volkes.

Jubiläums-Rassehundeschau in Ladenburg

Ladenburg, 28. Mai. Im Frühjahr des Jahres 1910 waren im alten Römerstädtchen Freunde und Liebhaber unserer vierbeinigen Lieblinge im Gasthaus „Zum Schiff" in Ladenburg beisammen, um den nun 9jährigen Verein über die Taufe zu heben. Sie leisteten ganze Arbeit und erwarben für den Verein einen angesehenen Ruf und Bedeutung, weit über Ladenburgs Mauern hinaus. Dank ausgezeichneter Führung und Verwaltungstätigkeit wuchs eine große, innerlich stark gefestigte Familie.

Aus der Gründungszeit gehören heute noch der größte Teil der Führerschaft an. Bekannte Namen, wie Stenz, Krauß, Wahl, Schäfer, Boos, Sauter, finden wir in den Protokollen seit dem Jahre 1910. Auf allen Tagungen des damaligen badischen kynologischen Verbandes waren Ladenburgs Vertreter stets gerne gesehen. Ihre Anträge fanden immer offenes Gehör. So wuchs der Verein der Hundefreunde Ladenburg und Umgebung (Friedrichsfeld war damals Stützpunkt) zu einem maßgebenden Faktor heran, bis die Kriegsjahre mit ihren Folgeerscheinungen hereinbrachen.

Kurz nach dem Krieg war es das alte Ehrenmitglied Fr. Wahl, der dem Verein einen neuen Impuls gab und nach außen erneut mit Erfolg um Geltung für den Verein warb. Gerade er hat es verstanden, den Verein wieder zur Blüte zu führen. Die in den verflossenen Jahren durchgeführten Veranstaltungen fanden in großem Umkreis stets freundliche Aufnahme. Es darf gehofft werden, daß auch die diesjährige Jubiläumsschau in kynologischer Hinsicht als ein voller Erfolg verbucht werden kann. Alle Kynologen von nah und fern sind dazu herzlichst eingeladen. Ihnen gilt ein herzlich Willkomm.

Verstoßene Jugend?

Ging da vor einiger Zeit ein Herr, der öfters in Schwetzingen zu Gast weilt, durch die Straßen der Stadt und bemerkte u. a. eine Gruppe Jugendlicher mit Blauhemden und Landsknechtstrommeln.

Da dieser Herr wohl Hitlerjugend und Jungvolk kannte, nicht aber diese Blauhemden, so trat er näher zu der Gruppe hin und fragte einen der Jungen, warum sie blaue Hemden trügen und was dies für eine Vereinigung sei?

Darauf wurde dem Herrn folgende Antwort zuteil:

„Wir sind die verstoßene Jugend Deutschlands! Wir marschieren nach Rom, um dort unsere Zelte aufzuschlagen."

Wir haben unseren Gewährsmann nicht gefragt, ob ihm die Sprache versagte. Hier aber möchten wir doch die Frage aufwerfen:

Gibt es denn so etwas noch in Deutschland, eine verstoßene Jugend? Das war doch nur früher so, als unter der schwarz-roten Novemberregierung die verhaßten Nazis und die „Arbeitermörder" der Wehrverbände geradezu verfemt waren. Heute gibt es eine deutsche Staatsjugend, die mit Begeisterung und Freude nach ihren Kräften mithilft am deutschen Aufbau. Und diese Staatsjugend umfaßt alle Kreise deutschen Volkstums, ob Arbeiter- oder Bauernsohn, ob Akademiker- oder Handwerkertochter. Und kein Mensch fragt darnach: Bist du evangelisch oder katholisch, denn es ist selbstverständlich, daß heute alle Deutsche an dem großen Ziel des Wiederaufbaues mitarbeiten.

Es kann nicht mehr angehen, daß Spaltungen aus konfessionellen Gründen in das deutsche Volk hineingetragen werden. Darum kann es heute auch keine konfessionelle Jugend mehr geben, die ein anderes Deutschland sucht, als wir es kennen und lieben.

Wenn aber diese Jugend, die sich glaubt durch Blauhemden von der Staatsjugend unterscheiden zu müssen, behauptet, daß sie ausgestoßen sei, so ist das ein Grundirrtum. Niemand mehr denn der Nationalsozialismus hat allen, die abseits standen, die ihn vielleicht früher oder später noch bekämpften, die Hand gereicht, um kameradschaftlich aller Schwierigkeiten Herr zu werden, und um ein einiges Deutschland der Kraft und des Friedens zu schaffen.

Die Ziele des nationalsozialistischen Staates sind klar und offen. Es kann also niemand behaupten, daß er sie nicht kennen würde. Aber diese Ziele weisen nach vorwärts, nicht nach rückwärts. Wer diese Ziele aber nicht anerkennen mag, der stellt sich eben außerhalb der großen Gemeinschaft, die der Nationalsozialismus umschließt.

Wenn also die Blauhemden glauben, sie seien die verstoßene Jugend Deutschlands, so kann ihnen nur geantwortet werden, daß es nicht der Nationalsozialismus war, der sie „verstoßen" hat, sondern daß sie sich selbst „verstoßen" haben, weil sie der irrtümlichen Ansicht und Annahme waren, daß ihnen ein Extrawürstchen gebraten werde und daß sie weiterhin ihre Interessen, die begrenzt und einseitig sind, im Dritten Reiche Adolf Hitlers verfolgen könnten.

Es gibt in diesem Dritten Reiche nur ein großes Ziel: Das Wohl des deutschen Volkes und Vaterlandes!

Bestrebungen, die diesem Ziele zuwiderlaufen, die glauben, immer noch die Bindungen vergangener Jahrhunderte als das Primäre im deutschen Volke hinstellen zu müssen, die heute noch glauben, der deutschen Einigkeit im Wege sein zu können, dürfen heute nicht mehr anerkannt werden. Das sollte eigentlich schon der gesunde Menschenverstand sagen.

Das deutsche Volk ist zu wertvoll, um es ewig in Uneinigkeit zu stürzen, nachdem die Geschichte die traurigen Folgen jener Zeiten, da Glaubenskriege das Reich zerrissen, erschreckend vor Augen führt.

Es ist doch so, daß die Blauhemden von sich aus die Jugendverbände Adolf Hitlers ablehnten, ohne daß sie von dieser Seite „verstoßen" wurden. Wären sie mit der nationalsozialistischen Bewegung einig gegangen, was hätte ihre Gründung bzw. ihr Weiterbestehen gerechtfertigt?

So ist es doch so, daß sie sich selbst „verstoßen" haben und heute kein Recht haben, sich darüber zu beklagen. Und wenn sie dies dennoch tun, so ist das reine Heuchelei, weil ihr Ziel nicht in Erfüllung ging, nämlich die rote durch eine schwarze Internationale zu ersetzen. K.

Bronchitis - Asthma - Lungenleiden

Verlangen Sie sofort kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift A/330 von Dr. Vogel über die von Professoren und Ärzten empfohlene Silphoscella-Behandlung. Sie werden Nutzen davon haben.

Hersteller: Firma Carl Bühler, Konstanz.

Freispruch im Koehler-Prozeß

Offenburg, 28. Mai. Die Strafkammer Offenburg hat am Dienstag unter Aufhebung des Urteils der Strafkammer Offenburg vom 2. September 1928 den Angeklagten Otto Koehler, der wegen eines Verbrechens gegen § 179 des Reichsstrafgesetzbuches angeklagt und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, im Wiederaufnahmeverfahren mangels Beweises freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

90. Geburtstag einer Altveteranin von 1870

Karlsruhe, 28. Mai. Eine Altveteranin von 1870/71, Frau Wilhelmine Wittmann, geb. Spath, Karlsruhe, tritt am Mittwoch in ihr 90. Geburtsjahr. Ihre Jugend verlebte sie in Karlsruhe. 1870 zog sie mit den badischen Truppen als Krankenschwester nach Frankreich und blieb bei ihnen bis zur Rückkehr in die Heimat. Vier Ordensauszeichnungen wurden ihr verliehen. Die Jubilarin ist trotz ihres Alters noch sehr rüstig; sie versieht ihren Haushalt noch ganz allein und nimmt an allen Fragen des öffentlichen Lebens regen Anteil.

Pfalz

Liebesdrama fordert zwei Opfer

Die Geliebte getötet — Freitod des Mörders

Bergzabern, 28. Mai. Die ledige Frieda Hörner von Oberhofen bei Bergzabern wurde gestern in ihrer Wohnung mit durchschnittener Pulsader aufgefunden. Im Krankenhaus Bergzabern, wohin sie sofort verbracht wurde, erlag sie ihrer schweren Verletzung. Vor ihrem Ableben konnte sie noch angeben, daß sie mit dem Landwirt August Rieger aus Pleisweiler gemeinsam in den Tod gehen wollte. Rieger habe ihr die Pulsader aufgeschnitten. Daraufhin wurde Rieger in Haft genommen. Heute nacht hat er sich, nachdem ihm scheinbar nach der Tat der Mut zum Selbstmord gefehlt hat, im Gefängnis erhängt.

Ein sozialer Hort am Bodensee

Badisch-staatliche Taubstummenanstalt Meersburg

Die Geschichte des Taubstummenunterrichts beginnt eigentlich erst mit der Gründung der ersten Taubstummenanstalt. Wohl hat man in früheren Jahren Unterrichtsversuche mit einzelnen Taubstummen gemacht, die aber alle ohne Erfolg waren. Die erste deutsche Anstalt ist auf den Kantor und Schullehrer S. Heinicke zurückzuführen, der in Eppendorf bei Hamburg einige taubstumme Kinder unterrichtete. Als die Erfolge seiner Arbeit bekannt wurden, berief ihn der Kurfürst von Sachsen 1778 nach Leipzig, um dort eine öffentliche Anstalt zu errichten.

Heinicke wollte der Taubstummensprache auch Lautform geben, weil nur so eine Eingliederung in das Kulturleben möglich wäre. Heute ist die Lautsprachmethode Heinickes nicht nur die Unterrichtsmethode Deutschlands, sondern auch in allen Ländern, in denen es eine Taubstummenanstalt gibt.

In Baden setzte etwa zu gleicher Zeit die staatliche Wohlfahrtspflege bahnbrechend ein und nahm sich damals bereits jener Unglücklichen besonders an, die, gesunder Sinne beraubt, bis dahin von der allgemeinen Menschenbildung ausgeschlossen waren. Markgraf Karl Friedrich entsandte auf seine eigene Kosten 1781 den Predigtamtskandidaten Hemmeling zu Heinicke, um den Taubstummenunterricht theoretisch und praktisch kennen zu lernen und um dann in Karlsruhe eine Schule für taubstumme Kinder zu errichten. Nach seinem Vorbild hatte 1786 der Lehrer Frey in Staufen, von rein menschlichem Gefühl getrieben, einzelne Taubstumme in seiner Freizeit zu unterrichten begonnen, und in Bruchsal zogen die schönen Erfolge des Oberlehrers Neumaier in der Beschulung der Gehörlosen seit 1815 die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich.

Die Gründung eines großen Taubstummeninstituts wurde schließlich zu einem unabweisbaren Bedürfnis, und nachdem sich die Landstände der Sache angenommen hatten, wurde in Pforzheim 1826 ein Zentralinstitut unter der Bezeichnung: „Allgemeines Taubstummeninstitut für das Großherzogtum Baden" von dem Oberlehrer Neumaier errichtet. Der Andrang der Zöglinge steigerte sich von Jahr zu Jahr und die Pforzheimer Anstalt zählte bald zu den größten Deutschlands. Da aber hier nur ein geringer Prozentsatz der vorhandenen schulpflichtigen taubstummen Kinder aufgenommen werden konnte, war die Verlegung der Bildungsstätte in ein anderes, geeigneteres Gebäude oder an einen anderen Ort zur dringenden Notwendigkeit geworden.

Das neue Schloß zu Meersburg

Als ein für eine Taubstummenanstalt taugliches Gebäude wurde das „Neue Schloß" zu Meersburg bezeichnet. Die Uebersiedlung an den schönen Bodensee erfolgte — heute vor genau 70 Jahren — im Frühjahr des Jahres 1865. Das „Neue Schloß", die ehemalige Residenz der Fürstbischöfe von Konstanz, fand nach der Säkularisation im 19. Jahrhundert eine verschiedenartige Verwendung. Es beherrscht die Oberstadt auf dem gegen Südwesten vorspringenden Molassefelsen und ist von dem „alten Schloß" durch eine tiefe, von Hugo von Landsberg in den Felsen gehauene Schlucht getrennt. Der dreigeschossige Bau mit großen, nach dem Schloßplatz vorspringenden Treppenhaus, wurde 1740 durch den berühmten Erbauer des Bruchsaler Schlosses, Kardinal Damian Hugo von Schönborn, nach den Plänen des genialen Balthasar Neumann, erbaut. Das neue Aussehen seiner Seefassade in ihrer silbergrauen, mit leuchtendem Rot unterbrochenen Front, gekrönt mit silberschimmerndem Giebelschmuck und dem in vielen Farben auf den See hinaus leuchtenden großen Mittelwappen ist Zeuge jener großartigen Baukunst und Baukultur des 18. Jahrhunderts.

Wie werden die Taubstummen unterrichtet?

Taubstumm nennen wir den Menschen, der die Lautsprache auf dem normalen Wege, durch das Ohr, nicht erlernen kann und zwar wegen vollständigen oder teilweisen Gehörmangels! Es ist daher eine der schmerzlichsten Erfahrungen für Eltern, wenn ein Kind durch Krankheit oder ein anderes Mißgeschick oder aber gleich bei Geburt schon Gehör und Sprache verliert. Nun kann das Kind also nicht mit Altersgenossen zur Schule gehen, obwohl es sonst in jeder Weise wohlgebildet ist. Aber es kann ja nicht sprechen, weil es nicht hört und muß nach ein oder zwei Jahren in die Taubstummenanstalt gebracht werden, wie es das Gesetz vorschreibt.

Für Baden brachte das Jahr 1902 dem Taubstummenbildungswesen zwei wichtige Gesetze, nämlich das der Einführung des Schulzwanges und das der achtjährigen Bildungszeit. Die Schulzeit ist in der Regel den öffentlichen Volksschulen gleichgestellt und umfaßt im allgemeinen acht Jahre. Sie beginnt mit dem 7. und endet mit dem 15. Lebensjahr. Da sind Knaben und Mädchen, Begabte und gerade noch Bildungsfähige, ganz Taube und solche mit noch einigen Gehörresten, darunter etwa 40 v. H. die schon von Geburt an mit dem Gebrechen behaftet sind.

Die Aufgabe der Taubstummen-Schule ist kurz ausgedrückt: Anbildung der Laut- und Wortsprache auf künstlichem Wege (ohne Gehör), um den Gehörlosen verkehrsfähig und zum aktiven Glied der Volksgemeinschaft zu machen. Nach diesem Ziel richten sich auch Betrieb und Arbeitsverfahren des Unterrichts. In kleinen Klassen von 8 bis 15 Schülern erlernen die taubstummen Kinder zuerst die Technik der Lautbildung, das Artikulieren.

Ein sozialer Hort am Bodensee

Sie schauen dabei auf den Mund des Lehrers und vergleichen ihre eigene Mundstellung im Spiegel. Sie lernen, daß die Laute und ihre Verbindungen eine wirkliche Sache bedeuten, die man auch schriftlich versinnbildlichen kann. Sie setzen die so erworbenen Begriffe in Beziehung zueinander, zuerst in kurzen Sätzchen, später fortschreitend über die sprachliche Erfassung des täglichen einfachen Erlebnisses bis zur natürlichen Fächerung des Unterrichtsstoffes, so daß bald Rechnen, Heimatkunde und Religion auftauchen und dann Naturgeschichte und Geographie, zuletzt auch Geometrie und Naturlehre, Geschichte und Bürgerkunde, weil eben die nächstliegenden Lebensvorgänge ohne ein gewisses Maß von Wissen nicht erfaßt werden können.

Fast alle Taubstummen müssen später durch ihrer Hände Arbeit ihr Brot verdienen; darum muß schon die Schule damit beginnen, die Hand für die Arbeit geschickt zu machen. Aus diesem Grunde finden Werkunterricht für die Knaben und handarbeits- und hauswirtschaftlicher Unterricht für die Mädchen im Bildungsplan der Taubstummenschule im weitgehendsten Maße Berücksichtigung. Daneben wird das Zeichnen besonders gepflegt, stets auch mit der Einstellung, den Kindern zur Gebärden-, Laut- und Schriftsprache noch ein weiteres Ausdrucksmittel zu geben.

Aber auch der körperlichen Ertüchtigung der Kinder wird in der Taubstummenschule besondere Beachtung geschenkt. Durch Leibesübungen aller Art soll der hemmende Einfluß, den die Taubheit auf die körperliche Entwicklung ausübt, nach Möglichkeit ausgeglichen werden. Im besonderen läßt man sich die Pflege der Lungengymnastik und die Sorge für Gang und Haltung angelegen sein...

Eine Stätte sozialer Fürsorge

Wer zum erstenmal eine Taubstummenanstalt besichtigt, ist eigenartig berührt von der fremden Welt, die ihm entgegentritt, wenn die Zöglinge alle Sprachen vom Munde ablesen, auch wenn sie sich durch Mienenspiel und Gebärden verständigen. Die Lautsprache ist eben dem Taubstummen eine Fremdsprache, die er nur mit unendlicher Mühe erlernt, weil er keine wesensgleiche Muttersprache besitzt, an der er das Fremde messen und vergleichen könnte.

Das deutsche Volk kann stolz darauf sein, daß es trotz der Schwere der Zeit seine Fürsorgepflicht gegenüber Gebrechlichen und Kranken, gegen die Alten und die gefährdete Jugend nicht vernachlässigt hat. Insbesondere aber auch die Taubstummen dürften sich in den letzten Jahren einer besonderen Fürsorge von seiten des Staates erfreuen. Gerade die Taubstummenfürsorge erlebte auf dem Gebiet des Bildungswesens einen neuen Aufschwung. Die badisch-staatliche Taubstummenanstalt, die nunmehr seit sieben Jahrzehnten im alten Konstanzer Bischofssitz, dem Neuen Schloß zu Meersburg, untergebracht ist, stellt einen friedlichen Hort sozialer Fürsorge dar.

MARCHIVUM

Mannheim

Frühlingsnächte und Nachtigallenschlag

Der „Wonnemond" ist bisher noch nicht so recht zur Entfaltung gekommen. Damit entfiel zum Teil auch der Gesang der Nachtigall. Doch mit dem Eintritt wärmerer Nächte werden wir uns dieser schönen Lieder bald erfreuen können. Leider wird dieser prächtige Vogel scheinbar immer seltener. Er liebt es nicht, daß in seinem Brutrevier durchgreifende Aenderungen vorgenommen werden. Außerdem ist er sehr empfindlich gegen die Entfernung des Dürrlaubes. Voraussetzung für sein Vorkommen sind feuchte Wälder, Gärten und Parks mit viel Unterholz, in welchem die Nachtigall der Nahrungssuche obliegt. Am Tage kann man den erdbraunen Vogel oft beobachten, da er gar nicht so scheu ist. Er ist kenntlich an der einzigartigen Haltung seiner Flügel, die er etwas hängen läßt und häufig zusammenschlägt. Im Nordosten unseres Vaterlandes wird er durch den Sprosser vertreten, in Grenzgebieten kommen beide nebeneinander vor. Auch das Lied des Sprossers ist wie seine Lebensweise der Nachtigall sehr ähnlich, nur daß ihm die hochgezogenen Touren fehlen.

Das Lied der Nachtigall hört man am Tage wie in der Nacht. Viele singen aber meistens nur in der Nacht. Und diese Lieder sind es, die es dem Menschen angetan haben. Denn dieser schlichte, kleine Vogel scheint in seinem Gesang das Talent eines begnadeten Musikers zu offenbaren, der in sein Lied den Jubel des Lebens und seine lachende Freude, wie auch klagende Trauer legt. Die glockenreine Tonfülle, die uns mit dem Gesang der Nachtigall aus den Parks in warmen Nächten entgegenschlägt, in denen der Duft blühender Bäume sich ausbreitet, trägt lauten Jubel, dann wieder Stillesein und leisen Verzicht in sich. So sieht der Mensch und lauscht. Eine kurze Zeitspanne nur währen diese Lieder. Juni, Juli erfolgt die Aufzucht der Jungen. Das Lied verstummt dann meistens. Im August bereits tritt die Nachtigall schon die Reise nach dem Süden an.

„KdF" erobert die Herzen

Vorführungen auf den Plätzen vor dem Herschelbad und der Pestalozzischule

Am Mittwochabend kommt im weiteren Verlauf der Reichssportwerbewoche auf dem Platz vor dem Herschelbad in U 2 ein Kursus des Sportamts Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" in aller Oeffentlichkeit zur Durchführung. Jeder sehe sich das lustige und erfrischende Treiben an. Er wird merken, daß es auch für ihn noch nicht zu spät ist, daß auch er sich noch nicht zu alt zu fühlen braucht, um hier mitzumachen.

Und wie ist es auf dem Platz vor der Pestalozzischule?

Dort zeigen die versammelten Betriebsmannschaften, wie man froh und freudig eine Körperschule über sich ergehen läßt. Sie wissen, daß man für diesen Tummel keinen durchtrainierten Körper und keine lange Vorbereitungszeit braucht. Nein, jeder merkts, dabei fühl ich mich wohl, da machts Spaß, da gehe ich immer hin! Den Abschluß bilden Tauziehen und Medizinball-Staffeln der Mannschaft von H. und J. Vetter, Mannheimer Versicherung, Grün u. Bilfinger, Bad. Amtsgericht.

Aufruf

An die gesamte Mannheimer Jugend!

Am Donnerstag, den 30. Mai, veranstaltet der Bann 171 der Hitlerjugend

eine Filmstunde

mit dem Film „Wunder des Fliegens".

Dieser Film geht euch alle an!

In diesem gewaltigen Werk erlebt ihr die begeisterte Hingabe deutscher Jugend an die Fliegerei!

An euch, an Deutschlands Jugend, liegt es, das Wort des General Göring in die Tat umzusetzen: „Das Deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden".

Im Film „Wunder des Fliegens" wirken die Vorbilder dieser Jugend, allen voran der Darsteller des Hitlerjungen Quex gestaltend mit, deren hinreißendes Spiel und wahrhaft jugendliche Begeisterung ein großes Erlebnis vermittelt.

Kommt alle und seht sie euch an diese Jugend beim Segelflug, beim Fallschirmabsprung und bei mutigen und verwegenen Künsten in schwindelnder Höhe.

Ihr alle werdet begeistert sein, von diesem „Wunder des Fliegens".

Die Veranstaltung findet vormittags um 9 und um 11 Uhr jeweils in den „Gloria"-Lichtspielen, Seckenheimer Straße, statt.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind an der Kasse und im Bannbüro der Hitler-Jugend, M 4a — Schlageter-Haus — Zimmer 66 zu haben.

Kommt alle zu dem Film „Wunder des Fliegens".

Anständiges und gesundes Wohnen!

Mit ungewöhnlicher Tatkraft hat unser neuer Staat auch in das Wohnungswesen helfend eingegriffen. Bautätigkeit und Instandsetzungsarbeiten wurden durch Bewilligung von Bauzuschüssen und Steuererlassungen gefördert.

Nicht allein der Arbeitslosigkeit wurde dadurch gesteuert, sondern, was von gleicher Wichtigkeit ist, auch für die Volksgesundheit ist dadurch eine Förderung von allergrößter Tragweite erfolgt.

Aber der Staat allein kann eine rationelle Wohnungshygiene selbstverständlich nicht erreichen, sondern

dazu muß ein jeder einzelne von uns beitragen!

Die Gefahren, welche uns ein unhygienisches Wohnen bereiten, sind mannigfacher, als wir es im allgemeinen annehmen!

Zunächst sei da der feuchten Wohnung gedacht. Abgesehen davon, daß feuchte Räume nicht warm zu bekommen sind, leidet auch der Mensch gesundheitlich darunter. Erkältungskrankheiten, Rheumatismus, blasses Aussehen, Arbeitsunlust sind nicht selten die Folgen. Der Hausschwamm, welcher an sich nicht schädlich ist, ist eine Nebenerscheinung dabei, seine Vertilgung kann nur erfolgen, wenn für Trockenheit der Räume gesorgt wird. Erst dann hat die Anwendung von schwammvernichtenden Desinfektionsmitteln einen Zweck.

Dann muß auf die Vermeidung von Luftverschlechterung hingewiesen werden. Kopfschmerzen, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle sind die Folgen einer schlechten Luft. Ein jeder von uns wird diese Erfahrung schon am eigenen Körper erfahren haben.

Man lasse daher möglichst viel frische Luft durch die Fenster herein, auch im Winter und am besten bei Sonnenschein,

denn die Sonne ist unser bester Bundesgenosse im Kampf gegen die Krankheiten, besonders gegen die Seuchen, deren Keime im Sonnenschein schnell vernichtet sind.

Eine noch größere Gefahr droht uns durch unsere Oefen! Die Heizgase enthalten giftige Stoffe, besonders schädlich ist die schweflige Säure bei Steinkohlenfeuerung. Blasses Aussehen und Stoffwechsel sind oft die Folgen. Am gefährlichsten aber ist Kohlendunst, dessen Hauptbestandteil der Kohlenstoff ist. Schadhafte Oefen und Ofenrohre, Verstopfungen, die den Abzug der Heizgase hemmen, sind die Ursachen seiner Entstehung.

Wie viele Menschen sind bei Einatmung von Kohlendunst schon in den Tod hinübergeschlummert!

Macht sich daher ein, wenn auch vorerst noch schwacher, Kohlendunst bemerkbar, so lasse man ohne Zeitverlust einen Töpfer kommen und die Ursache beseitigen.

Auch die Beseitigung der Abfallstoffe muß erwähnt werden. Die Mülleimer sollen nicht zu lange ungeleert in der Wohnung verbleiben. Nach Entleerung sind die Eimerwandungen gut zu säubern, am besten mit einem Desinfektionsmittel zu behandeln.

Ebenfalls darf auf den Aborten eine regelmäßige Desinfektion durch Aufwischen mit Desinfektionslösungen nicht fehlen. Ein einfaches Aufwischen mit Wasser genügt nicht. Die Verwendung solcher Präparate hat auch den Vorteil, daß sie geruchsbeseitigend wirkt. Die Aborte leisten den Infektionskrankheiten Vorschub, z. B. Typhus und Ruhr.

Dann der Staub!

Die Stubenluft ist außerordentlich staubhaltig. In der Hauptsache ist es Straßenstaub, der durch offene Fenster oder mit den Stiefeln in die Wohnräume dringt. Wenn auch an sich ungefährlich, können doch durch ihn Luftröhren und Lungen in Reizzustand versetzt werden, zudem verursacht er Gase, wenn bei Zentralheizung und eisernen Oefen eine Verbrennung der Staubteilchen erfolgt. Feuchtes Abwischen ist dagegen gut.

Gefährlicher als der eingeschleppte Staub ist der mit den Stiefeln eingebrachte Stiefelschmutz, weil er oft ansteckende Krankheitskeime enthält, herrührend von Auswurf usw. In Matten und Teppichen setzt sich solcher fest und bildet besonders für darauf spielende Kinder eine Gefahr. Die Fußbodenbelege müssen daher von Zeit zu Zeit gründlich geklopft, eine regelmäßige Behandlung durch Staubsauger ist zwar gut, genügt aber nicht.

Schließlich muß auch des Ungeziefers gedacht werden.

Wanzen sind nachgewiesenerweise Ueberträger von Tuberkelbazillen, Fliegen übertragen Eiterbakterien und Typhusbazillen, Ratten und Flöhe bringen Pest und andere Krankheiten, Mücken verursachen Malaria, Läuse das Fleckfieber, Krätzmilben die Krätze. Eine wirkliche Vertilgung überlasse man am besten einem Kammerjäger. Die im Handel erhältlichen Ungeziefervernichtungsmittel sind zwar teilweise recht wirkungsvoll, aber man kommt mit ihnen nie restlos an die Unterschlupfräume des Ungeziefers heran, so daß die sicherste Bekämpfungsart das Vergasen ist.

Man sieht aus alledem, wie wichtig eine Wohnungshygiene ist, und es sollte daher niemand versäumen, von sich aus alles zu tun, um mitzuhelfen, gesunde Räume zu schaffen.

K.d.F. auf Mannheims Plätzen

Auf dem Meßplatz schart sich eine Menschenmenge um ein durch Seile abgesperrtes Feld, in welchem sehnige, stämmige Mannschaften sich im frisch-fröhlichen sportlichen Wettkampf messen. Richtig, es ist ja die Sport-Werbewoche, während welcher hier wie in anderen Städten der Bevölkerung gezeigt wird, daß sportliche Betätigung im wahrsten Sinne „Kraft durch Freude" gibt. Schon treten die Mannschaften zur Vorvorstellung an. Sportlehrer Ullmrich leitet den Kampf durch das Mikrophon. Seilspringen wird gezeigt, Gymnastik mit dem Medizinball und Partnerkämpfe im Boxen. Dann messen Betriebsmannschaften ihre Kräfte im Tauziehen. Als erste treten Schmidt u. Co. gegen die Mannschaft der Ortskrankenkasse an. Die erstere Mannschaft ist siegreich. Platzwechsel! Das gleiche Resultat! Als nächste treten Böhringer gegen Bischof u. Hensel in den Kreis. Die Arzneimittelfabrik wurde hier verdienter Sieger. Dazwischen kommt eine lustige Medizinball-Roll-Staffel zwischen den beiden unterlegenen Mannschaften zum Austrag, in welcher Bischof u. Hensel den Sieg davonträgt. An der Teilnahme des Publikums fehlte es noch ein wenig. Die Mannheimer müssen bei derartigen Gelegenheiten noch wärmer werden, müssen mit Anfeuerungsrufen in den Kampf eingreifen und es zum Schluß auch am Beifall nicht fehlen lassen.

Zum Schluß wurde der Endkampf im Tauziehen ausgetragen und hier gelang es Böhringer, die Leute von Schmidt & Co zu sich herüberzuziehen. Damit war Böhringer verdienter Sieger.

Am gleichen Abend fanden sportliche Vorführungen der allgemeinen Körperschule vor der Luisenschule statt. Unter Leitung von Sportlehrerin Mayer traten ältere Frauen in den Ring, um in fröhlicher Gymnastik und Spielen zu zeigen, was sie konnten. Zahlreiche Zuschauer umsäumten den Platz und verfolgten mit Interesse den Verlauf der Wettkämpfe. Nachdem den Frauen gebührenderweise der Vortritt gelassen war, traten die männlichen Betriebsmannschaften unter Sportlehrer Herb. Schneider an, um am Tau und mit dem Medizinball ihre Kräfte und ihre Geschicklichkeit zu messen. Grün & Bilfinger wurden Sieger im Tauziehen, während die Rheinische Gummi u. Celluloidfabrik die Siegespalme im Medizinball-Staffelkampf davontrug.

Am Montagabend hatten schon sportliche Wettkämpfe auf dem Marktplatz stattgefunden. Fräulein Hoffmann leitete die Kämpfe, an denen auch hier ältere Mannschaften teilnahmen und aus denen Lanz im Tauziehen als Sieger hervorging.

Heute abend werden weitere sportliche Veranstaltungen vor dem Herschelbad und an der Pestalozzischule gezeigt. Am Freitag treffen sich dann die Sieger in den Wettkämpfen auf dem Marktplatz, wo im endgültigen Ausscheidungskampf

der Sieger von Mannheim

bestimmt wird.

Es war eine Freude und ein Genuß, diese Wettkämpfe zu verfolgen und es ist jedem Volksgenossen wärmstens zu empfehlen, an den Sportkursen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilzunehmen. Dort lernt er sich bewegen, dort findet er Lust und Freude an den Leibesübungen und kommt dadurch wieder zum Begriff der wahren und echten Volksgemeinschaft. VS

Judentum und Weltfreimaurerei

Schulungsvortrag bei den Beamtenfachschaften

Der Schulungsabend der Beamtenfachschaften „Reichszoll", „Oeffentl. Banken", „Körperschaften des öffentl. Rechts des Reiches", „Justizverwaltung", „Allg. Länderverwaltung" und „Sonst. Körperschaften des öffentl. Rechts", der am 23. d. M. im großen Saale der „Liedertafel" stattfand, muß zweifelsohne als ein Lichtpunkt und Markstein auf dem Wege der Fortentwicklung nationalsozialistischer Schulungsarbeit innerhalb der Beamtenschaft bewertet werden. Das steigende und daher begrüßenswerte Interesse vieler bisher noch Indifferenten, das Thema und die Person seines Bearbeiters selbst bewirkten überaus regen Zustrom.

Kreisamtsleiter Pg. Mutter dankte denn auch in seiner Begrüßungsansprache den Erschienenen für die durch den zahlreichen Besuch bewiesene Berufskameradschaft.

Gauredner Pg. Weygand aus Karlsruhe verbreitete sich in fast zweistündigen, historisch belegten und von innerer Ueberzeugung getragenen Ausführungen über „Judentum und Weltfreimaurerei."

Das deutsche Volk — so leitete der Redner etwa ein — ist dank der Initiative und Entschlossenheit des Führers aus politisch und moralisch katastrophalen Zerfallserscheinungen zur rassisch und völkisch selbstbewußten Volksgemeinschaft binnen eines kaum glaublich kurzen Zeitpunktes emporgestiegen. Im Innern ist die Macht der zersetzenden Elemente, vorab der Juden und ihrer Hintermänner, so gut wie völlig zerschlagen. Aber auch im Ausland und über Europa hinaus zeigen sich schon die ersten Regungen der Abwehr gegenüber der Arroganz des internationalen Judentums. Auch dort wird die Gefahr des jüdischen „Staates im Staate" allmählich als verhängnisvoll erkannt. Der Jude lebte bis auf den heutigen Tag in dem ihm durch Thora und Talmud eingehämmerten Wahne, zum Antritt der Weltherrschaft berufen zu sein. Auf den Messias als Führer hierzu wartet er heute noch. In dem Erscheinen Christi lag des Juden größte Enttäuschung. Der Anbeter des goldenen Kalbes vermag den Idealismus der Lehre „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" nicht zu fassen. Er fühlt, daß hier zwei Anschauungen sich diametral gegenüberstehen. Er weiß, daß auf dem Boden solchen idealen Innenlebens das erträumte, jüdische Weltreich nie werde erstehen können. Der Gott, den Christus kündet, ist nicht der Jahve des „auserwählten" Volkes. Der Künder der neuen Lehre muß daher sterben.

Pg. Weygand tritt sodann mit seinen Zuhörern eine geistige Wanderung durch die Weltgeschichte an und zeigt schonungslos die unheilvolle Rolle auf, die das Judentum zunächst allein und seit dem Mittelalter gemeinsam mit der unter seinem Einfluß stehenden Weltfreimaurerei im gesamten Weltgeschehen gespielt hat. Die Spuren des satanischen Wirkens des jüdischen Geistes in der Weltpolitik verfolgt der Redner von der Zerstörung Jerusalems an bis zum Knall der mit freimaurerischem Gelde bezahlten Schüsse von Serajewo und weiter durch die Kriegsereignisse hindurch, über die marxistisch-bolschewistischen „Weltordnungsversuche" hinüber bis zum heutigen Tage.

Nach den überaus klaren Fingerzeigen, die der Redner gab, und die jedem Volksgenossen im Reiche des Führers ernstlich zu denken geben müssen, sollte man meinen, daß eine Aufforderung „Kauft nicht beim Juden" sich für alle Zeit erübrigen müsse. Nicht endenwollender Beifall durchbrauste den Saal am Schlusse des instruktiven Vortrages.

Kreisamtsleiter Pg. Mutter dankte dem Redner und richtete an die Anwesenden den Appell, aus dem Gehörten nun endgültig die logische Schlußfolgerung zu ziehen, daß jeder Kauf beim Juden einen Verrat am Deutschtum darstellt. Es dürfe für die Folge keinen Augenblick gezögert werden, Volksverräter in diesem Sinne ob ihres schamlosen Verhaltens zu brandmarken.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer, in das die Versammelten begeistert einstimmten, und womit sie ihr Versprechen erneuerten, sich durch ihr rassisch-völkisches Verhalten des Führers würdig zu erweisen, schloß die Versammlung. H. B.

Die Bedeutung des Arbeitsbuches

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, würdigt im neuesten Heft der „Sozialen Praxis" in eingehenden Darlegungen die Bedeutung des neuen Arbeitsbuches. Zusammenfassend stellt er fest: „Sobald die Ausstellung aller Arbeitsbücher erfolgt ist, also nach etwa einem Jahre, steht in ihnen ein statistisches Material zur Verfügung, das für Entschlüsse der Reichsregierung von größter Tragweite sein wird. Auf die große Bedeutung der Arbeitsbücher für die Berufsausbildung ist bereits hingewiesen. Aus ihnen werden aber weiter der Arbeitseinsatz der Jugend, die ins Erwerbsleben tritt, der Berufswechsel des einzelnen Arbeiters oder Angestellten, der Wechsel der Arbeitskräfte zwischen den einzelnen Betriebsgruppen, der Zug vom Lande in die Stadt und umgekehrt, der Altersaufbau, die Geschlechtsverteilung, der Familienstand der Arbeiterschaft in den einzelnen Wirtschaftszweigen und viele andere Tatsachen festgestellt werden, die für unsere Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftspolitik von größter Tragweite sind. Daß die Arbeitsbücher für die laufenden Verwaltungsaufgaben der Reichsanstalt auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung, der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, der Umschulung Arbeitsloser und der gesamten Arbeitslosenhilfe usw. von hohem Nutzen sein werden, bedarf keiner besonderen Erörterung. So groß und arbeitsreich auch die Aufgabe ist, 21 Millionen Arbeitsbücher auszufertigen und dauernd auf dem Laufenden zu halten, das Werk wird die aufgewandte Mühe lohnen."

Der Jude ist unser Unglück!

Daten für den 29. Mai 1935

1265 geb. der italienische Dichter Dante Alighieri in Florenz (gest. 1321).
1431 Die Jungfrau von Orleans, Jeanne d'Arc, wird in Rouen verbrannt (geb. 1412).
1527 Gründung der Universität Marburg an der Lahn.
1640 gest. der Maler Peter Paul Rubens in Antwerpen (geb. 1577).
1778 gest. der französische Dichter und Schriftsteller François Marie Arouet de Voltaire in Paris (geb. 1694).
1853 geb. der Maler Vincent van Gogh in Groot-Zundert in Brabant (gest. 1890).
1925 gest. der völkische Schriftsteller Arthur Moeller van den Bruck in Berlin (geb. 1876).
1932 Rücktritt der Reichsregierung Dr. Brüning (Zentrum).

Sonnenaufgang 4.12 Uhr, Sonnenuntergang 20.34 Uhr. — Mondaufgang 2.35 Uhr, Monduntergang 18.49 Uhr.

Achtung!

An die beitragsfreien Mitglieder der früheren Angestellten-Verbände

Die bisher beitragsfrei gewesenen Mitglieder der früheren Angestellten-Verbände sind von der DAF-Umschreibe-Abteilung Hamburg aufgefordert worden, sich sofort mit der Verwaltungsstelle der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung zu setzen, weil ab 1. April 1935 auch sie wieder zur Beitragszahlung verpflichtet sind. Wir fordern die in Frage kommenden Volksgenossen, soweit sie nicht schon bei uns gewesen sind, hiermit auf, sofort bei der DAF-Verwaltungsstelle Mannheim, L 4, 15 (Horst-Wessel-Haus), 2 Treppen hoch, Zimmer 4, vorzusprechen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, läuft Gefahr, daß seine Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront gestrichen wird und er damit seine bis jetzt erworbenen Rechte verliert.

Die Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Mannheim.

Serenaden-Konzert im Schwetzinger Schloßgarten

Ein ganz seltenes Erlebnis bereitet der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer vor. Am Himmelfahrtstag, 30. Mai, abends 8 Uhr, spielt das gesamte Rundfunkorchester des Reichssenders Stuttgart in Deutschlands schönstem Schloßgarten. An diesem einzigartigen Abend wollen wir schloßwärts wandern, trunken von der geheimnisvollen Schönheit der Nacht, vom schweren Ernst der alten Kastanienbäume am Eingang des Schloßgartens und von Vorfreude über den zu erwartenden Zauber der Musik erfüllt. Der Reichssender Stuttgart konnte uns kein schöneres Geschenk als dieses Konzert bereiten. Der hervorragende Kapellmeister Ferdinand Droste vom Stuttgarter Sender dirigiert und als Solist wirkt außerdem noch Konzertmeister Eduard Oswald mit.

Darum muß es Ehrenpflicht jedes Volksgenossen sein, dieses Serenaden-Konzert zu besuchen. Die Eintrittspreise sind denkbar niedrig und volkstümlich, so daß sich jedermann den Besuch erlauben kann. Also, für Himmelfahrt nur eine Parole: „Aus nah' und fern' strömt herbei zum Schloß-Konzert des Reichssenders Stuttgart in Schwetzingen!"

---

65. **Geburtstag.** Einer unserer ältesten Abonnenten, Herr August Eichele, Rheinaustr. 12, feierte dieser Tage bei guter Rüstigkeit seinen 65. Geburtstag. Wir gratulieren.

70 Jahr alt. Ihren 70. Geburtstag feiert am 30. dieses Monats Frau Katharina Kreuzwieser bei guter Rüstigkeit. Wir gratulieren.

Die NSV ruft zur Mitarbeit

„Ein Chaos wird nie von Mutlosen gebändigt, und noch nie ist von Feiglingen eine Welt gebaut worden."
(Alfred Rosenberg.)

Wenn sich heute Neunmalkluge anmaßen wollen, an nationalsozialistischen Werken Kritik zu üben, dann kann man ihnen nur den oben angeführten Ausspruch Rosenbergs entgegenhalten.

Es sind dies durchweg Unfähige aus der Vergangenheit, die ihre Feigheit vor aller Welt schlagend bewiesen haben. Diese haben sich in ihrer erbärmlichen Angst sogar mit der Unterwelt verbündet, haben sie fürsorglich betreut und haben so einen asozialen Abschaum hochgepäppelt, der die gesamte anständige Welt zu jener Zeit beunruhigte, bedrohte und dauernd in Angst und Schrecken versetzte: Terror über Terror ausübte!

Das vergesse man nie, denn gar zu leicht wird alles zur Gewohnheit.

Diesem Spuk hat aber der Nationalsozialismus über Nacht ein für allemal ein Ende gemacht. Er verlangt hierfür keine Dankbarkeit, aber er kann verlangen, daß diese Tatsachen nicht vergessen und als Selbstverständlichkeiten hingenommen werden. Er sieht es daher auch nicht als unbilliges Verlangen an, wenn er immer und immer wieder seinen Appell an alle Volksgenossen richtet, nach Kräften beizutragen, dieses Uebel von früher nunmehr mit Stumpf und Stiel ausrotten zu helfen, um ein deutsches Volk mit edler Gesinnung und hohen sittlichen Qualitäten zu schaffen.

In der NS-Volkswohlfahrt hat der Führer dem deutschen Volk das Instrument hierzu in die Hand gegeben.

Die NSV ist dazu berufen, dem erbgesunden Volksteil jene Pflege angedeihen zu lassen, die ihm auf Grund seiner Veranlagung im Interesse der Gesamtheit des Volkes zukommen muß. Fähigkeiten dürfen im nationalsozialistischen Staate keineswegs wegen evtl. mangelnder Geldmittel ungenutzt verkommen, denn nationalsozialistischer Grundsatz ist es, die Fähigsten des Volkes an die Spitze der Nation zu bringen, ohne Rücksicht auf Besitzlosigkeit und Mangel an klingendem Namen.

Seinen Wert verleiht sich im Dritten Reich der Volksgenosse selbst, wie dies auch aus dem neuerdings erschienenen Wehrgesetz zu ersehen ist, auf Grund dessen jeder fähige Deutsche die Möglichkeit hat, Offizier zu werden.

Wer die NS-Volkswohlfahrt und ihre Unternehmungen unterstützt, beweist durch die Tat, daß er sein Volk liebt; er ist Nationalsozialist, auch wenn es ihm nicht vergönnt ist, Parteimitglied zu sein.

Volksgenosse, wir warten auf weitere Beweise von Nationalsozialismus! Die NS-Volkswohlfahrt hat ihre Tore offen.

Zu jeder weiteren Auskunft, die gewünscht wird, sind die NSV-Ortsgruppen jederzeit gerne bereit.

Die Zahl 7

Der alte Orient stand unter der Bezauberung und unter dem Banne der Siebenzahl. Die persischen Sagen sind angefüllt mit siebentägigen Festgelagen, siebentägigen Schlachten, siebentägigen Gebeten und Hochzeitsfeiern. Die persische Medizin schrieb den Frauen vor, daß sie nach der Geburt des Kindes sieben Tage im Bett liegen bleiben müssen; die persische Gesetzgebung ordnete an, daß eine geschiedene Frau nur die Kinder unter sieben Jahre behalten dürfe. — Aber auch im deutschen Aberglauben und in abergläubischen Gebräuchen spielt die Siebenzahl eine große Rolle. So soll man einem Knaben nicht vor dem siebenten Jahre die Haare schneiden, sonst wird er nicht tapfer. Siebenmonatskinder gelten als leicht aufziehbar. Dagegen hält man in Tirol die Monatstage, die eine Sieben enthalten, 7, 17, 27, für so verhängnisvoll, daß man an diesen Tagen nicht sät. Wer eine Katze ertränkt, hat sieben Jahre Unglück. Ein Mädchen, das einen Spiegel zerbricht, wird sieben Jahre lang nicht heiraten. Zu den am weitest verbreiteten Vorstellungen aller europäischen Völker gehört der Glaube, daß der Mensch sich alle sieben Jahre ändert.

KRAFT DURCH FREUDE

Wanderfahrt nach Wiesbaden am 30. 5. 35

Abfahrt Mannheim Hbf. 8.15 Uhr, Käfertal 8.25 Uhr, Waldhof 8.32 Uhr, Ankunft Wiesbaden 9.51 Uhr.

Anschließend Wanderung auf den Neroberg nach dem Schlangenbad (Mittagsrast). Von da zurück nach Wiesbaden (Wanderzeit 4 bis 5 Stunden). Nach Schluß der Wanderung gemütliches Beisammensein im Restaurant Ritter unter den Eichen.

Rückfahrt Wiesbaden ab 19.55 Uhr, Waldhof an 21.18 Uhr, Käfertal an 21.25 Uhr, Mannheim an 21.36 Uhr.

Da am Donnerstag in Wiesbaden selbst ein großes Autorennen stattfindet, lehnen wir für diejenigen Volksgenossen, die sich nicht an der Wanderung beteiligen, jegliche Verantwortung ab. Den Anordnungen der einzelnen Wanderführer ist unbedingt Folge zu leisten. Rucksackverpflegung ist mitzunehmen. Wir wünschen frohe Fahrt.

Norwegenfahrt vom 29. 5. bis 6. 6. 35

Die Teilnehmer an dieser Fahrt treffen sich am Mittwoch, 29. 5., abends 22.30 Uhr, am Hauptbahnhof Mannheim. Abfahrt 22.52 Uhr nach Heidelberg. Heidelberg Umsteigen in Sonderzug. Abfahrt ab Heidelberg 23.52 Uhr. Ankunft in Hamburg 11.10 Uhr. Rückfahrt am 5. 6. ab Hamburg 22.17 Uhr, Heidelberg an 10.03 Uhr am 6. 6. 35. Einige Anmeldungen, die jedoch bis Mittwochvormittag 10 Uhr erfolgt sein müssen, können noch berücksichtigt werden.

Fahrt Nr. 12: Ins Allgäu vom 2. 6. bis 16. 6.

Fahrkarten usw. sind am Freitag, 31. 5. 35, vormittags 10 Uhr, auf dem Kreisamt, L 4, 15, abzuholen. Diejenigen Volksgenossen, die sich bei den zuständigen Ortsgruppen angemeldet haben, müssen die Karten dort in Empfang nehmen. Anmeldungen zu dieser Fahrt können noch vorgenommen werden. Abfahrtszeiten werden noch bekanntgegeben.

Sprechstunden des Kreisamtes Montags bis Freitags jeweils von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 16 bis 19 Uhr; Samstags von 10 bis 12 Uhr.

Rhein-Mainische Abendbörse

Auch an der Abendbörse setzte sich die nach oben gerichtete Kursentwicklung an den Aktienmärkten fort, da weitere Kaufaufträge der Kundschaft vorlagen und auch die Kulisse sich stärker am Geschäft beteiligte, ohne daß besondere Motive für die andauernde Festigkeit vorlagen. Die Umsatztätigkeit war in manchen Spezialwerten ziemlich lebhaft. Bevorzugt schienen einige Montanaktien, so Deutsche Erdöl mit 114½ (113½), Stahlverein mit 84⅝ (84½). Auch Elektrowerte blieben teilweise gesucht wie RWE. 126¼ (125⅝) und Gesfürel 125½ (124¼). Farbenindustrie zogen auf 149½ (149¼), Scheidemanstalt auf 220 (219½), Aku auf 56½ (56¼) an. Reichsbank lagen mit 178 gut behauptet. Höher lagen noch Mönus-Maschinen mit 87⅝ Prozent (87⅜) und Eßlinger Maschinen mit 85 (84½). Renten lagen sehr still und kaum verändert. Von fremden Werten blieben Rumänen und Ungarn bei weiter erhöhten Kursen gesucht. 5prozentige Rumänen 7¼ (6¾).

Nachdem im Verlaufe das Geschäft auf fast allen Märkten recht lebhaft war, wurde es gegen Schluß der Börse ruhiger und verschiedentlich beobachtete man kleine Gewinnmitnahmen, so bei JG. Farben und Stahlverein. Fest lagen Bemberg mit 121½ (120), Daimler mit 92½ (91½). Im übrigen lagen die Kurse zumeist ½ bis ¾ Prozent über Berlin. Der Einheitsmarkt lag still und wenig verändert. Auch deutsche Anleihen blieben sehr ruhig und wiesen keine Veränderungen auf. Von Industrie-Obligationen erhöhten sich JG. Farbenbonds auf 132¼ (131½), während 6proz. Stahlverein auf 101½ (101¼) zurückgingen. Auslandsrenten, insbesondere Rumänen und Ungarn, blieben lebhaft. Fest lagen ferner: Talon-Serben mit 10 (9½) und neue Türken, die 1 Prozent über den Mittagskursen gehandelt wurden. Nachbörslich hörte man Aku mit 57, Stahlverein 84¼ Brief und JG. Farben mit 148¾.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 28. Mai. Berlin 5055. London 731¼. Neuyork 148. Paris 974. Belgien 2517½. Schweiz 4779. Italien 1217½ Madrid 2025. Oslo 3675. Kopenhagen 3367½. Stockholm 3775. Prag 613. Priv.-Diskontsatz 3¼. Tägl. Geld 2½. Ein-Monatsgeld 2¾.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 28. Mai. (Schluß.) Weizen: Mai 3,70, Juli 3,80, Sept. 3,90, Nov. 3,97½. Mais: Mai 54½, Juli 54¾, Sept. 55¼, Nov. 57½.

Badische Spargelmärkte

Schwetzingen. Zufuhr: 25—30 Ztr. Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 30, 3. Sorte 20. Marktverlauf: langsam.

Knielingen. Anfuhr und Absatz gut. Preise: 40, 30, 20 Pfg.

Eggenstein. Zufuhr: 8—9 Ztr., Absatz gut. Preise: 45, 40, 20.

Graben. Anfuhr: 60 Ztr. Absatz gut. Preise: 45, 35, 25.

Badische Spargelerzeugerpreise. (Mitgeteilt vom Beauftragten für Spargelbauwirtschaft. Es erzielten:

Spargel A 1 30—34, A 2 24—26, B 3 15—18. Anfuhr mittel, Absatz flott.

Meckesheimer Schweinemarkt

Auftrieb: 2 Ferkel, 23 Läufer. Preise: Läufer 56 bis 64, Ferkel nicht notiert. Marktverlauf: Große Nachfrage nach Läufern; lebhaft. Nächster Markt: 3. Juni.

Billigheimer Schweinemarkt

Preise für Ferkel und Läufer: 35—55 RM je Paar. Marktverlauf bei guter Beschickung langsam, Ueberstand. Nächster Markt: 11. Juni.

Für die Kleinen
ist Pudding das halbe Leben
Man kann ihnen
wirklich nichts Besseres geben!

Verlangen Sie kostenlos den Bild-Prospekt „Pudding mit Früchten" von

Dr. August Oetker, BIELEFELD

Das Neueste vom Nationaltheater

Die laufende Spielzeit neigt sich langsam ihrem Ende zu, und damit erheben sich so manche fragende Gedanken über die kommende Spielzeit, wie die Gestaltung des Spielplanes und des Personalstabes im Mittelpunkt des Interesses stehen. Der Mannheimer Theaterbesucher hat, wie wir aus bestimmter Quelle wissen, zwar mehr Interesse für das Personal, als für den Aufführungsplan, aber wie dem auch sei, uns scheint die Wichtigkeit des Spielplanes obenan zu stehen. Bei der Wahrnehmung des Versprechens einer engen Zusammenarbeit zwischen Theater und Presse werden in Mannheim von der Leitung des Theaters schon seit geraumer Zeit Pressebenachrichtigungen veranstaltet, die besonders zu Zeiten wie gegen Ende einer Spielzeit an Aktualität gewinnen. Intendant Brandenburg gab gestern anläßlich einer Besprechung im Nationaltheater einige sehr wichtige Erklärungen ab, die für jeden Theaterfreund Wissenswertes brachten.

Die Mieten

haben eine weitere sehr erfreuliche Steigerung erfahren. Die Werbeaktion 1934/35 hatte die Einzeichnung von 4010 Mieten zur Folge. Diese Zahl ist bisher noch nie erreicht worden und gewinnt noch deshalb an Bedeutung, weil sie noch nicht einmal die Dauerbesucher des vierten Ranges umfaßt. Zählt man dazu noch die Schülermiete und die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde, so erhält man die immerhin erstaunliche Zahl von 12 500 regelmäßigen Theaterbesuchern. Interessant war es, zu erfahren, daß die Zahl der Mietenkündigungen um 40 Prozent geringer waren als die Verhältniszahl des Vorjahres. Bei der Kündigung dieser Dauerplätze spielen naturgemäß Todesfälle, Wegzug und Zeitmangel eine sehr wichtige Rolle. Mit Bezug auf die letzte Veranlassung plant der Intendant ein besonderes Mietensystem, das infolge sehr beweglicher Vorstellungsauswahl auch denjenigen Volksgenossen die Beibehaltung der Miete erlaubt, die durch irgendwelche Inanspruchnahme eine starre Miete nicht benutzen können. Bei den Abbestellungen der Mieten, für deren Beweggründe die Leitung des Theaters ein besonders offenes Ohr hat, gibt es selbstverständlich auch Gründe, die allzu offen billiger und nebenbei gefahrloser Nörgelsucht entspringen. Für manchen ist die Tatsache in psychologischer Hinsicht von Bedeutung, daß zwischen nörgelnden Zuschriften und Mietenkündigungen einerseits und Jahreszeit andererseits ein kausaler Zusammenhang zu bestehen scheint... Andere wieder stellen mißmutig fest, daß ausgerechnet sie in der Stückauswahl gegenüber der Miete XY benachteiligt worden seien. Der Intendant wies mit Recht darauf hin, daß über ein Institut, wie es ein Theater darstellt, erfahrungsgemäß niemals eine einstimmige Meinung erzielt werden kann. Man hat jedoch vollstes Verständnis für die Wünsche der Besucher, und die Sprechstunde der Theaterleitung stellt die beste Art dar, um zwischen Theater und Publikum zu vermitteln. Denn auch der Besucher muß sich stets dessen bewußt bleiben, daß auch er eine nicht geringe Verantwortung trägt i.. Werke des großen Kunstgeschehens!

Auch die Presse muß mitarbeiten!

Sodann betonte der Intendant die Notwendigkeit einer verantwortungsbewußten Mitarbeit der Presse. So dringlich aber einerseits die Kontrolle der Zeitungskritik ist, so notwendig ist eine echte Kritik, die auch da zu fördern versteht, wo sie ablehnt!

Der Opernspielplan im kommenden Spieljahr wird, wie man bei dieser Gelegenheit des weiteren erfuhr, besonders auf die Pflege der deutschen Romantischen Oper abzielen. Hier sind Aufführungen folgender Werke vorgesehen: „Tannhäuser", „Parsifal", „Oberon", „Frau ohne Schatten" (Erstaufführung), „Rose vom Liebesgarten". An neuen Werken sollen einstudiert werden: „Die Zaubergeige" (Egk), „Donna Diana" (Reznicek), „Schwanenweiß", (Weißmann), „Schirin und Gertraude" (Graener). „Waffenschmied", „Don Juan", „Entführung", „Arabella" und „Evangelimann" werden in Neueinstudierungen herauskommen. An Wiederaufnahmen gibt es voraussichtlich „Meistersinger", „Ring des Nibelungen", „Gärtnerin aus Liebe", „Günstling", „Falstaff", „Rigoletto", „Butterfly" und „Fra diavolo".

Die Operette

hat in letzter Zeit einige größere und nachhaltigere Erfolge errungen, an denen das Nationaltheater nicht achtlos vorübergehen wird. Der Intendant denkt hierbei namentlich an „Schach dem König" (Goetze) und „Wenn Liebe befiehlt" (Snaga). An älteren Stücken dieser Gattung steht schon heute eine Einstudierung des „Bettelstudent" fest.

Im Schauspiel

gab Dramaturg Dr. Schäfer die Absichten der Theaterleitung bekannt. Er sieht seine Aufgabe vor allem darin, einen Spielplan aufzustellen, der nationalen und sozialen Gesichtspunkten voll Rechnung trägt. Erfahrungsgemäß ist, wie Dr. Schäfer betonte, die Wahrnehmung des nationalen Programmpunktes erheblich leichter als die des sozialen. Der laufende Spielplan war ein Versuch, alle wichtigen Gesichtspunkte bei der Spielplangestaltung zu berücksichtigen. So gab es eine Reihe von Stücken, die irgendwelchen politischen Ereignissen ihre Aufnahme verdanken. Erfreulich ist hier die Tatsache, daß einige vom Nationaltheater in Uraufführung herausgebrachte Stücke zu dem Besten gezählt werden, was in diesem Jahre über die deutschen Bühnen gegangen ist.

Die Klassiker sind im nun bald beendeten Spieljahr etwas zu kurz gekommen, in der Hauptsache jedoch wohl deshalb, weil die langwierige Erkrankung eines Hauptdarstellers auf die Gestaltung des Schauspielplanes nicht ohne Einfluß bleiben konnte. Man wird das in der kommenden Spielzeit wieder durch verstärkte Klassikerpflege wettmachen, um so lieber, als in letzter Zeit ein erfreulicher Zug des Publikums zum wertvollen, bildenden Stück beobachtet werden konnte. „Tell", „Faust" und „Wallenstein" zeigen die Linie auf, die man zu beschreiten gewillt ist. Von neueren Stücken gibt es „Hockewanzel", „Krach im Hinterhaus", „Schneider Wibbel" u. a. Shakespeares „Hamlet" und eines von Restroys Meisterwerken werden auf dem Spielplan nicht fehlen.

Sowohl im Opern- als auch im Schauspiel-Spielplan behält man sich freilich für Aufnahme im Verlaufe des Jahres aktuell werdender Werke alle Bewegungsfreiheit vor.

Die Personalveränderungen in der Oper

Es gehen: Oberspielleiter Dr. Hein, die Damen Hillenaaß und Krauß, die Herren Könker und Lehmann sowie Kapellmeister Schlawing, Ballettmeisterin Steinweg und Walter Kujawski. An neuen Kräften wurden verpflichtet: Heinrich Köhler-Hellfrich von der Schiller-Oper in Altona als Spielleiter der Oper, Elisabeth Gillardon vom Stadttheater Bielefeld als Soubrette für Oper und Operette, Marlene Müller vom Landestheater Braunschweig als jugendlich-dramatische und Zwischenfachsängerin und Dr. Carl Schlottmann vom Stadttheater Kottbus als Heldenbariton.

Die Veränderungen im Schauspiel

Es gehen: Die Damen Burg, Spohr, Boat, Willers, Dietrich und die Herren Krüger und Simshäuser. Es kommen nach Mannheim: Alice Decarli von den Städtischen Bühnen Essen als jugendliche Salondame und für Charakterrollen: Bervll Scharland vom Württembergischen Staatstheater Stuttgart als Sentimentale und Heini Handschumacher vom Stadttheater Freiburg als jugendlicher Komiker.

Die kommende Ballettmeisterin ist Erika Köster vom Landestheater Braunschweig, die nebenbei als erste Solotänzerin tätig sein wird.

H. E.

MARCHIVUM

Anordnungen der NSDAP

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Auf Anordnung der Gauleitung ersuchen wir die Kassenleiter, die Mitgliederstandsmeldung bis spätestens 1. Juni 1935 einzusenden. Nach diesem Termin einlaufende Meldungen können nicht mehr anerkannt werden. Der Kreiskassenleiter.

PO

Sandhofen. Donnerstag, 30. Mai, 7 Uhr, an der Geschäftsstelle Antreten aller politischen Leiter mit Hauswarten und Helfern.

Neu-Ostheim. Freitag, 31. Mai, 20.30 Uhr, im Schlachthof (Weder) Mitgliederversammlung, zu der sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie sämtliche Angehörigen der Gliederungen der Partei zu erscheinen haben.

Waldhof. Mittwoch, 29. Mai, 17 Uhr, Antreten sämtlicher polit. Leiter einschl. der Walter der DAF am Schützenhaus „Diana" zum Formaldienst.

Rheinau. Mittwoch, 29. Mai, 20.15 Uhr, Vorführung eines BDM-Schmalfilmes im „Badischen Hof". Eintritt frei. Teilnahmepflicht für Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen.

Seckenheim. Mittwoch, 29. Mai, 20.30 Uhr, Besprechung der pol. Leiter sowie der Leiter der Untergliederungen und Formationen im Nebenzimmer „Zum Badischen Hof".

Jungbusch. Freitag, 31. Mai, 20 Uhr, im großen Saal der Liedertafel, K 2, 31/32 Lichtbildervortrag. Thema: Nationalsozialistische Wirtschaftskunde.

NS-Frauenschaft

Abtlg. Haus- und Volkswirtschaft. Mittwoch, 15 Uhr Besprechung der Referentinnen für Haus- und Volkswirtschaft in L 9, 7.

Strohmarkt. Mittwoch, 29. Mai kein Heimabend.

Strohmarkt. Donnerstag, 30. Mai (Himmelfahrtstag) Ausflug nach Buchklingen. Abfahrt 8.48 Uhr mit Sonntagsfahrkarte nach Weinheim. Wanderung über die Burgen in 2 Stunden nach Buchklingen (Landschulheim). Verpflegung aus der Tasche. Ausgaben für Fahrt, Kaffee und Kuchen etwa 2 RM. Alle Frauen sind freundlichst eingeladen.

Feudenheim. Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr, Heimabend im Frauenschaftsheim.

Neckarstadt-Ost. Mittwoch, 29. Mai, 16 Uhr, Zellenleiterinnen-Besprechung bei Wagner.

Lindenhof. Freitag, 31. Mai, 20.30 Uhr, Heimabend im Heim Eichelsheimerstr. 51—53.

HJ

Abt. P. Die Pressewarte, Bildwarte, Zeichner der Gefolgschaften der Unterbanne I, II, V treten Freitag, 31. Mai, 20.15 Uhr, im Schlageterhaus, Zimmer 67, an. Erscheinen Pflicht! Vorherige Entschuldigung nur schriftlich.

Gef. 9/171, Waldhof. Donnerstag, 30. Mai, 10.15 Uhr treten die Scharen im Dienstanzug in den Standorten an. Sämtliche Jugendformationen Waldhofs (HJ, Jungvolk, BDM, Jungmädel) stehen um 11.45 Uhr vor dem Saalbaukino (Jugendlichenstunde).

Bann 171. Sämtliche Gefolgschaften der Unterbanne I, II und V besuchen am Donnerstag, 30. Mai, vorm. 11 Uhr, in den „Gloria-Lichtspielen", Seckenheimer Straße, die Veranstaltung des Bannes 171 mit dem Film „Wunder des Fliegens". Die Gefolgsch. stehen geschlossen um 10.15 Uhr vor der Ingenieurschule, N 6, angetreten. Der Eintrittspreis von 20 Pfg. ist von jedem mitzubringen. Die Gefolgschaftsgeldverwalter haben sofort die Karten auf dem Bannbüro, M 4a, Zimmer 66, abzuholen.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Sämtliche Fähnlein des Jungbannes 1/171 besuchen am Donnerstag, den 30. Mai, vorm. 9 Uhr, in den „Gloria-Lichtspielen", Seckenheimer Straße, die Veranstaltung des Bannes 171 mit dem Film „Wunder des Fliegens". Die Fähnlein stehen geschlossen um 8.15 Uhr vor der Ingenieurschule, N 6, angetreten. Der Eintrittspreis von 20 Pfg. ist von jedem mitzubringen. Die Fähnleingeldverwalter haben sofort die Karten auf dem Bannbüro, M 4a, Zimmer 66, abzuholen.

BdM

Untergau 1/171. Sämtliche Gruppen des Untergaues 1/171 besuchen am Donnerstag, den 30. Mai, vorm. 11 Uhr, in den „Gloria-Lichtspielen", Seckenheimer Straße, die Veranstaltung des Bannes 171 mit dem Film „Wunder des Fliegens". Die Gruppen stehen geschlossen um 10.15 Uhr auf dem Platz der Heilig-Geist-Kirche angetreten. Der Eintrittspreis von 20 Pfg. ist von jedem mitzubringen. Die Gruppengeldverwalterinnen haben sofort die Karten auf dem Bannbüro, M 4a, Zimmer 66, abzuholen.

Lindenhof. Mittwoch, 29. Mai, treten sämtliche Mädelschaften um 19.45 Uhr am neuen Heim an. (Diesterwegschule.) Sport mitbringen.

Oststadt. Sämtliche Mädel treten Donnerstag 30. Mai, vorm. 6.30 Uhr, in Uniform an der Heilig-Geistkirche zum Frühsport an.

Oststadt. Schaft Käte Stroh hat ab Mittwoch, 29. Mai, wieder Heimabend.

Friedrichsfeld. Mittwoch, 29. Mai, 20.15 Uhr, antreten in Kluft auf dem Goetheplatz.

Lindenhof. Diese Woche finden wieder die Heimabende statt. Schaft „Sofie Herrenknecht" und „Thea Gottheld" haben Mittwoch, 29. Mai, Heimabend im neuen Heim.

JM

Untergau 1/171. Sämtliche Gruppen des Untergaues 1/171 besuchen am Donnerstag, den 30. Mai, vorm. 9 Uhr, in den „Gloria-Lichtspielen", Seckenheimer Straße, die Veranstaltung des Bannes 171 mit dem Film „Wunder des Fliegens". Die Gruppen stehen geschlossen um 8.15 Uhr auf dem Platz der Heilig-Geist-Kirche angetreten. Der Eintrittspreis von 20 Pfg. ist von jedem mitzubringen. Die Gruppengeldverwalterinnen haben sofort die Karten auf dem Bannbüro, M 4a, Zimmer 66, abzuholen.

Oststadt. Mittwoch, 29. Mai, tritt die Oststadt um 7 Uhr in tadelloser Kluft am Marktplatz an.

Oststadt. Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr, im großen Kasino-Saal, R 1, 1, Elternabend der Jungmädelgruppe Oststadt. Eltern und Freunde unserer Jungmädel sind herzlich eingeladen.

Abt. I K. Die Teilnehmerinnen am Sportkurs fahren mit den Rädern um 4 Uhr an der Rhein-Neckarhalle ab.

Abt. IV. Der Junibeitrag wird am 4. Juni auf dem Untergau abgerechnet.

Achtung! Die Tagung am Donnerstag mit Friedheim Kemper in Weinheim fällt aus.

Jungmädeluntergau 171. Mittwoch, 29. Mai, fallen sämtliche Heimabende aus.

DAF

Frauenamt der DAF. Am Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr, findet in T 5, 12 ein Schulungsabend mit Pg. Werdes statt, an dem alle Vertrauensfrauen, NSG-Referentinnen und Ortsgruppen-Frauenwalterinnen teilzunehmen haben.

Ortsjugendwaltung Neckarstadt-Ost

JM

Mittwoch, 29. Mai, 20.30 Uhr, findet im großen Saal der Liedertafel, K 2, ein Kameradschaftsabend der Ortsjugendwaltung der DAF, Neckarstadt-Ost statt. Saalöffnung um 20 Uhr. Eintritt 35 Pfg. Eltern und Freunde der Jugend sind herzl. eingeladen.

Amt für Berufserziehung

Wochenendlehrgang für Handelsvertreter und Geschäftsreisende. Die der DAF und der Kreisbetriebsgemeinschaft 17 (Handel), Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsreisende angehörenden Handelsvertreter und Geschäftsreisende beteiligen sich an dem am 1. und 2. Juni in Heidelberg stattfindenden Wochenendlehrgang. Teilnehmergebühr: RM 2.—. Anmeldungen: Amt für Berufserziehung, C 1, 10, Zimmer 8—9, und Kreisbetriebsgemeinschaft 17 (Handel), L 4, 15.

Himmelfahrts-Pferde-Rennen in Hockenheim am Donnerstag, 30. Mai. Josef-Bürckel-Wanderpreis. Karten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen für Mitglieder der DAF: Tribüne 1.30, 1. Platz 0.70 RM. Karten bestellen beim Kreisamt K.d.F. Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsplatz 4, Zimmer 15, Tel. 608 26.

NSKOV

Käfertal. Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr, im Saal „Schwarzer Adler" Mitgliederversammlung (Arbeitsbeschaffung). Wir bitten alle arbeitslosen Kameraden zu erscheinen.

Sandhofen. Samstag, 1. Juni, 20 Uhr, findet im Saale des „Morgenstern" eine Mitgliederversammlung mit Lichtbildervortrag „Weltkrieg 1914/18" statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Angehörige sind ebenfalls eingeladen.

Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Befreiungsstreifen in Saarbrücken

Abfahrt: Mittwoch, 29. Mai, 15.55 Uhr ab Hauptbahnhof und Donnerstag, 30. Mai, früh 3.50 Uhr ab Hauptbahnhof. Treffpunkt der Teilnehmer mindestens ½ Stunde vor jeweiligem Zugabgang auf dem Vorplatz vor dem Hauptportal. Hier erfolgt Ausgabe der Beförderungsscheine. Zubringung der entfernten Ortsgruppen zum Frühzug: Ab 3 Uhr morgens geht ab Sandhofen ein Sonderwagen der Straßenbahn. Haltestelle: Sandhofen, Luzenberg, Meßplatz-Feuerwehrkaserne, Neckarbrücke links, Hauptbahnhof. Desgleichen ab Feudenheim ab 3.10 Uhr über Hitlerbrücke. Die Straßenbahn wird jeweils 20 Minuten vor Zugabgang am Bahnhof eintreffen. Fahnen nicht vergessen sowie Ehrenzeichen und NSKOV-Abzeichen. Kleidung: möglichst dunkel mit schwarzem Schlips. Aufnahme in die NSKOV: Bis zum 15. Juni 1935 keine Aufnahmegebühr. — Erwerbslose Kameraden! Meldet euch sofort bei den einzelnen Ortsgruppen. Es besteht Arbeitsmöglichkeit.

Verwaltungsakademie Baden, Zweiganstalt Mannheim. Freitag, 31. Mai, beginnen die Vorlesungen über Rechtswissenschaft. Es werden Dr. habil. Pfennig über „Neues deutsches Staatsrecht" jeweils an Freitagen und Prof. Dr. Böttcher über „Allgemeiner Teil des bürgerlichen Rechts" jeweils an Montagen und am Freitag, den 5. Juli, sprechen. Anmeldungen: Geschäftsstelle, L 4, 15 (Tel. 260 49) und Aula, A 4, 1, an Vorlesungsabenden. Beamte, Beamtenanwärter, Angestellte und Angehörige der freien Berufe sind zugelassen.

Dein Haar braucht Dralle Birkenwasser

Dr. Dralle's Birkenwasser enthält unter anderem naturfrischen Frühlings-Birkensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist.

Medizin für das Haar und zugleich eine wundervolle Erfrischung. Preise: RM 1.50, RM 1.94, RM 3.38, ½ Liter RM 5.45, 1 Liter RM 9.70.

zu Pfingsten

empfehlen wir unsere bekannt guten Waren zu günstigen Preisen:

Kaiser's Festkaffee im Geschenkbeutel
Marke Kaffeekanne Pfd. M 2.40
Marke Kaffeekanne extra „ „ 2.80
Weitere beliebte Mischungen Pfd. M 2.-, 3.-, 3.20

Kaiser's Tee Mischungen für jeden Geschmack / kräftig und aromatisch.

Kaiser's gute Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Waffeln etc.

Alles zum Backen: Weizenmehl, Backpulver, Vanillinzucker, Sultaninen, Korinthen, Mandeln, Haselnußkerne, Citronat, Orangeat etc.

Kaiser's vorzügliche Weine aus eigenen Kellereien.

3% Rabatt in Marken
wenige Artikel ausgenommen

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Lloyd-Sommer-Mittelmeer-Reisen

mit dem beliebten Erholungsdampfer „GENERAL VON STEUBEN" 14690 Brutto-Register-Tonnen

1. REISE: 8. Juli-23. Juli
Bremen, Vigo, Lissabon, Tanger, Malaga, Algier, Palermo, Korfu, Cattarobucht, Dubrovnik/Ragusa, Venedig

2. REISE: 17.-31. August
Genua, Messina/Catania, Phaleron/Athen, Istanbul, Thera/Santorin, Neapel, Genua

Fahrpreis ab Rm. 270.-
Landausflüge in allen Anlaufhäfen

Mittelmeer-Kaukasus-Fahrt

25. Juli - 15. August 1935
Venedig, Bari, Phaleron/Athen, Istanbul, Batum Yalta, Varna, Thera/Santorin, Catania/Messina Neapel, Genua. Fahrpreis ab Rm. 350.-

Auskunft u. Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Mannheim: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Heidelbergerstr., O 7, 9, Fernsprecher 23251 und 23252

3. Küchen-Woche ab 25. Mai 1935
Neue Küchen-Modelle in natur u. elfenbein
Beispiel: Büfett 140 brt., innen ausgelegt m. Inneneinricht., Glastonnen, Eierbrett u. a., gr. Tisch m. Lin., 2 Stühle mit Linol., Hocker nur Mk. 135.-
Besichtigen Sie meine Ausstellg.!
Fordern Sie Spez.-Prospekt
Möbelkauf **Schmidt** Mannheim E 3, 2 Ehestandsdarlehen

Leser vergeßt nie beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen!

SCHREIB-Maschinen BÜRO-Bedarf Möbel nur von JOS. ARZT N 3, 7 Ruf 22435

Neue Kartoffeln täglich frisch eintreffend
Matjes-Filet ohne Haut u. Gräten sehr zart und mild Stück nur 16 Pfg.
Rheinlandhaus O 5, 2 Tel. 20115

Leser und Inserenten

des HB sind eine große Gemeinschaft, einig in dem gemeinsamem Ziel, national-sozialistisches Gedankengut Wirklichkeit werden zu lassen. Deutscher Geschäftsmann, vergiß das nicht und wähle für deine Werbung stets das richtige Blatt, nämlich das HB!

Schriesheim

Bekanntmachung

Rebschädlingsbekämpfung betr.

Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg gibt folgendes bekannt: In vielen Weinbergen des Landes, vor allem dort, wo eine Winterbekämpfung unterblieb, tritt seit kurzem die Kräuselkrankheit oder Kurzknotigkeit der Reben wieder stärker auf. Sie wird hervorgerufen durch winzig kleine Milben, die durch Saugen an Blättern und Trieben ein Verkümmern der Blätter und eine Wachstumshemmung d. Triebe (Kurzknotigkeit, Besenkrankheit) verursachen. Auch die ebenfalls durch eine Milbenart verursachte sogenannte Pockenkrankheit an den Blättern tritt dieses Jahr besonders stark auf. Hierbei entstehen auf der Blattoberseite kleine Warzen, während sich an der entsprechenden Stelle der Blattunterseite ein weißer Haarfilz entwickelt.

Beide Krankheiten, vor allem die besonders schädliche Kurzknotigkeit, können noch jetzt bekämpft werden durch sofortige gründliche Besprühung der jungen Triebe mit einem der nachstehend angeführten Mittel:

1. 2 Liter Schwefelkalkbrühe auf 100 Liter Wasser.
2. 1 Kilogramm Solbar auf 100 Ltr. Wasser.
3. 1,5 Kilogramm 10prozentigen Tabakextrakt auf 100 Liter Wasser.
4. 500 Gramm Chrysanthol auf 100 Liter Wasser.

Achtet auf den Mottenflug! Eine Bekanntmachung zur Heuwurmbekämpfung wird bald nötig sein, doch läßt sich die Bekämpfung der Kurzknotigkeit nicht bis zur Heuwurmbekämpfung hinausschieben. (8578 K)

Schriesheim, 28. Mai 1935.
Bürgermeister: Urban.

Bekanntmachung

Die Weinbergsbesitzer werden aufgefordert, ihre Weinberge zu spritzen. Es ist zweckmäßig, diese erste Bespritzung gegen den Heuwurm mit einer vorbeugenden Bespritzung gegen den Peronosporapilz zu verbinden u. arsenhaltige Kupferbrühen zu verwenden. Als solche kommen in erster Linie in Betracht:

1. einprozentige Kupferkalkbrühe mit Zusatz von 400 Gramm eines Kalkarsenates.
2. einprozentige Kupferoxydchloridbrühe mit Zusatz von 400 Gr. eines Kalkarsenates.
3. 1,5prozentige Rosbratenbrühe nebst den übrigen in den „Leitsätzen für Schädlingsbekämpfung im Weinbau" angeführten Handelspräparaten.

Schriesheim, 28. Mai 1935.
Bürgermeister: Urban.

Heddesbach

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde Heddesbach versteigert am Samstag, den 8. Juni 1935, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus dahier die Ausübung der Jagd für die Zeit vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1947. Der Jagdbezirk besteht aus ca. 690 Hektar, wovon 475 Hektar Wald sind. Das Jagdgebiet ist von der Station Hirschhorn a. N. 7 Kilometer entfernt. Autoverbindung ist vorhanden. Die Jagd weist einen guten Stand von Rehwild auf. Hirsche sind häufig vorkommendes Wechselwild. Für die Verpachtung gelten die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt im Rathaus dahier zur Einsicht offen. (43 023 K)

Heddesbach, 25. Mai 1935.
Der Bürgermeister: Ruth.

Spechbach

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde Spechbach, Amt Heidelberg, verpachtet am Samstag, den 15. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus die Ausübung der Jagd des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Spechbach, bestehend in einem Jagdbezirk im Größe von 581,60 Hektar Feld, 300,70 Hektar Wald und 17,08 Hektar befriedeten Flächen, zusammen 906,87 Hektar, für die Zeit vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944.

Für die Verpachtung gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Der vom Kreisjägermeister genehmigte Entwurf des Jagdpachtvertrags und die Revierkarte liegen im Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch Auskunft erteilt wird.

Spechbach, den 23. Mai 1935.
Wahl, Bürgermeister und Jagdvorsteher.

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 29. Mai 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Radioapparate (1 Wende), 1 Klavier (Schaff u. Hauk), 1 Flügel u. verschiedene Möbelstücke.

Spieß, Gerichtsvollzieher.

Das beliebte Konditorei-Kaffee **HARTMANN** nur M 7, 12a am Kaiserring
Kuchen, Bier und Wein
Qualität und billig

Teppiche Tapeten Stoffe TWELE E 2, 1-3 Etage

Seltene Gelegenheit für **Brautleute! Schlafzimmer** mod. Form, Schrank mit Wasseleinricht. u. Innenspiegel, alles abgerundet, etwas transportbeschädigt, daher Mk. 240.- Ehestandsdarlehen **H. Baumann** U 1, 7, Breite Str. im Hause Pilz

Wanzen u. Ungeziefer aller Art beseitigt radikal **Rich. Krosche!** Mannheim, T 3, 10 Telefon 234 92 Mitgl. d. Reichsfachschaft Desinfektoren. Kontrahent staatl. Behörden.

Deine Anzeige dem Hakenkreuzbanner

Oeffentlicher Dank!

Ich litt 1½ Jahre an schwerem **Rückenmarks-Nervenleiden** mit Lähmung beider Arme und Beine. Tag und Nacht wurde ich von heftigen Schmerzen gepeinigt. Ich vermochte nicht die Arme zu heben, Gehen und Stehen war unmöglich, sodaß ich als völlig hilfloser Mensch dalag.

Durch Zufall erfuhr ich von der Pyrmoor-Kur und entschloß mich sofort, dieselbe in Anwendung zu bringen. Nach tiefster Verzweiflung wurde ich dadurch dem Leben neu geschenkt und kann jetzt wieder umhergehen, die Arme bewegen und sämtliche schweren landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten.

Ich fühle mich wie neugeboren und kann deshalb die Pyrmoor-Kur, die bequem zu Hause ausführbar ist, allen Leidenden aufs beste empfehle.

Fredersdorf, den 5. 2. 1935 **Karl Brandt,** Landwirt.

Auskunft kostenlos durch **Pyrmoor-Naturheil-Institut,** München G 4, Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei **Nervenleiden aller Art,** Schlaganfällen, Krampfanfällen, Gliederreißen, Neuralgien u. Gelenkgicht. **Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben Geheilter**

MARCHIVUM

H.-B.-Sport

Reichssportwerbewoche

Programm der Turner und Sportler

Mittwoch, 29. Mai

15.00—18.00 Uhr: Vorführungen, Spiele und Wettkämpfe sämtlicher Mannheimer Schulen im Stadion (Volks-, Höhere und Fach-Schulen), Knaben- und Mädchenturnen. Schüler über 14 Jahre bringen unter anderem Vorführungen in Hockey und Boxen. Unter Führung der Klassenlehrer werden die an den Kämpfen nicht teilnehmenden Schüler als Zuschauer der Veranstaltung beiwohnen.

17.00 Uhr: Tennis, Jugend- und Schülerkämpfe auf den Tennisplätzen im Stadion.

19.00 Uhr: Auffahrt sämtlicher Mannheimer Kanuvereine auf dem Neckar ab Bootshaus der Mannheimer Kanugesellschaft.

18.00—23.00 Uhr: Kegeln, Klubmannschaftskämpfe und Einzelkämpfe auf den Bahnen im alten Gaswerk, Windeckstraße 91.

20.00 Uhr: Staffelwettkampf, Figurenliegen, Springen. Wasserballspiele in der großen Schwimmhalle des Herschelbades.

20.30 Uhr: Fechten in der Turnhalle des Turnvereins „Badenia", Feudenheim, Ziethenstraße.

NSG „Kraft durch Freude"

Allgemeine Körperschule: von 6.30 bis 7.30 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer; von 8.00—9.00 Uhr, wie vor; von 19.30—21.30 Uhr, Friedrichsschule, U 2, Frauen und Männer; von 19.30 bis 21.30 Uhr, Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal, Frauen und Männer; von 19.30—21.30 Uhr, Sandhofenschule, Kriegerstraße, Frauen und Männer; von 19.30—21.30 Uhr, Kirchgartenschule, Neckarau, Männer.

Fröhl. Gymnastik und Spiele: von 19.30—21.30 Uhr, Wohlgelegenschule, Käfertaler Straße, Frauen; von 19.30—21.30 Uhr, Liselotteschule, Collinistraße, Frauen; von 19.30—21.30 Uhr, Wilhelm-Wundt-Schule, Neckarau, Frauen.

Schwimmen: von 21.30—23.00 Uhr, Herschelbad, Halle I, Frauen und Männer.

Reichssportabzeichen: von 18.30—20.30 Uhr Stadion.

Reiten: von 20.00—21.00 Uhr, Reithalle im Schloß, Frauen und Männer.

Handball-Endspiele in Stuttgart

Die beiden Handball-Endspiele um die deutsche Meisterschaft der Männer und Frauen werden am 16. Juni in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ausgetragen. Es spielen um 16 Uhr bei den

Frauen:

VfR Mannheim gegen TVd Eimsbüttel

und anschließend um 17 bei den

Männern:

PSV Magdeburg — MSV Hindenburg Minden

Berufung des Reichsdietwarts

Um eine gesteigerte Zusammenarbeit zwischen dem Reichsbund für Leibesübungen und dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) zu erzielen, wurde Reichsdietwart Kurt Münch auf die Dauer von vier Jahren zum Mitglied in der Hauptversammlung des DVA berufen.

Die Delegierten der FICM bei Dr. Goebbels

Berlin, 28. Mai. Die zurzeit auf Einladung der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt zu ihrer Frühjahrstagung in Berlin weilenden Delegierten der FICM (Fédération Internationale des Clubs Motorcyclistes) wurden am heutigen Dienstag von Reichsminister Dr. Goebbels in Vertretung des Führers empfangen.

Der Präsident der ONS, Korpsführer Hühnlein, stellte dem Reichsminister die Delegierten der FICM, zu der 27 Nationen gehören, vor. Er betonte die Sportkameradschaft, die zwischen den deutschen Kraftfahrern und denen der übrigen Welt bestehe.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß er mit großer Freude die Vertreter der FICM namens und im Auftrage des Führers und der Reichsregierung begrüße. Deutschland freue sich aufrichtig über jeden Besuch von ausländischen Gästen. Es sei selbstverständlich, daß jeder junge, revolutionäre Staat psychologische Widerstände in der Welt zu überwinden habe. Deutschland wolle nicht den Nationalsozialismus anderen Völkern aufzwingen, aber es sei natürlich, daß das Ausland, wenn auch der nationalsozialistische Gedanke keine Exportware sei, ein Anrecht habe, ihn in seinen Ursprüngen kennen zu lernen. Man werde dann feststellen können, daß der Nationalsozialismus ein ganz anderes nationalistisches Prinzip verfolge als etwa das Vorkriegsdeutschland oder manche andere Nation. Der Führer habe es in seiner letzten Rede noch einmal betont, daß der Nationalsozialismus nicht fremde Völker zu germanisieren gedenke, sondern nur das deutsche Volk so deutschbewußt wie möglich machen wolle.

Der Reichsminister betonte anschließend, daß er mit großer Genugtuung und Freude den Fortschritt der deutschen Leistungen auf dem Gebiete des Sportes und des Motorwesens gesehen habe, Fortschritte, die er vor allen Dingen dem wiedererwachten deutschen Nationalstolz zuschreiben zu dürfen glaube. Deutschland werde ein ehrlicher, starker und fairer Partner sein, nicht nur im Sport, sondern auch vor allem in der Politik. Der Führer und seine Mitarbeiter seien unverbrauchte Männer aus dem Volke. Sie seien schon deshalb Anhänger der Motorisierung der Welt, weil sie selbst gesehen hätten, wie der Motor dem Großstadtmenschen die Natur wieder eröffnet habe.

In seiner Antwortrede dankte der Präsident der FICM, Graf Bonacossa-Italien, dem Reichsminister Dr. Goebbels für die hervorragende Aufnahme, die Deutschland den Delegierten der FICM geboten habe. Mit großer Freude könne man feststellen, daß der internationale Sport in Deutschland seine besten Freunde besitze.

Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz"

Das Meldeergebnis für den 1. Juni

Auch dieses Jahr wird wieder wie in den vergangenen Jahren Mannheims beliebtester Staffellauf zur Durchführung kommen. Zwar schien es noch in den letzten Tagen, als ob er den Vorbereitungen zur Olympiade zum Opfer fallen sollte. Schließlich genehmigte ihn das Fachamt für Leichtathletik doch und erhielt damit die Mannheimer Sportwerbewoche wohl die zugkräftigste Programmnummer.

Das Gesicht des „Rund um den Friedrichsplatz" hat sich dieses Jahr etwas verändert, insofern nämlich, als sich die Leistungsklassen nach der Einteilung der Fußball- und Handballvereine in Gau-, Bezirks- und Kreisklasse richten. So werden im Hauptlauf die Mannschaften der Mannheimer Gauligavereine starten, dazu kommen außerdem die Vereine mit den stärksten leichtathletischen Abteilungen: TB 1846, der Vorjahrssieger, MTG und Postsportverein. Mit VfR, VfL Neckarau, SV Waldhof, MFC 08 und den obigen drei Vereinen ist der Hauptlauf diesmal besser besetzt, als die vergangenen Jahre. Jetzt schon hier den Sieger zu nennen, ist sehr schwer, denn TB 1846, Post, MTG sowie VfL müssen ihre besten Läufer zu Olympiaprüfungskämpfen schicken. Die Fußballer erhalten dadurch eine Chance, durch geschickte Besetzung ihrer Mannschaften sich gut nach vorn zu bringen.

Trotz der anderen Einteilung ist auch in den übrigen Klassen das Meldeergebnis befriedigend, wenn mit 53 Nennungen insgesamt auch die Vorjahrszahl von 75 Meldungen nicht ganz erreicht wurde. Stark eingebüßt hat dabei der Langstreckenlauf, wo gegenüber dem Vorjahr mit 9 nur 4 Meldungen eingelaufen sind.

Der Lauf der Bezirksklasse sieht acht Mannschaften am Start und in der Kreisklasse werden sechs Mannschaften starten. Stark besetzt ist der Lauf der Vereine, die Leichtathletik nur als Ergänzungssport treiben, neun Meldungen wurden hier abgegeben. Der fünfte Lauf ist den zweiten Mannschaften der Gau- und Bezirksklasse vorbehalten. Gemeldet haben jedoch nur die drei Mannheimer Leichtathletikvereine. Doch wird sehr wahrscheinlich die einzige Mannschaft, die für den sechsten Lauf gemeldet wurde, TV Germania, mit im fünften Lauf starten. Der siebente Lauf, Läufer über 32 Jahre, wird wohl ausfallen, wenn nicht noch Nachmeldungen einlaufen. Nur TV 46 hat hier gemeldet. Der Ausfall dieses Laufes wäre um so bedauerlicher, da er erst vergangenes Jahr eingeführt wurde. Die beiden restlichen Läufe, 8 und 9, sind der Jugend vorbehalten. Nummer 8 für die A-Jugend ist dabei mit elf Mannschaften das am besten besetzte Rennen des Tages. Aber auch die B-Jugend wird noch mit sieben Mannschaften am Start sein.

Als Startzeit wurde dieses Jahr 19 Uhr festgesetzt. Damit dürfte erreicht werden, daß ein noch größerer Zuschauerkreis als sonst Zeuge aller Kämpfe sein kann.

Das Meldeergebnis:

Lauf 1: für Fuß- und Handballgauligavereine für TB 46, MTG und Post. 1. SV Waldhof; 2. VfL Neckarau; 3. TB 1846 (Vorjahrssieger); 4. MFC 08; 5. MTG; 6. VfR; 7. Postsportverein.

Lauf 2: für Bezirksklassenvereine im Fuß- und Handball. 8. TB Friedrichsfeld; 9. DJK Lindenhof; 10. SC Käfertal; 11. TB Seckenheim; 12. FC Germania Friedrichsfeld; 13. TB Jahn Neckarau; 14. MTG; 15. SpVgg Sandhofen.

Lauf 3: für Kreisklassenvereine im Fuß- und Handball. 16. Tb Seckenheim; 17. SC Neckarstadt; 18. TB Waldhof; 19. NTuSV Mannheim; 20. TB Germania Mannheim; 21. Sp Vgg 07.

Lauf 4: für Vereine, die Leichtathletik nur als Ergänzungssport treiben. 22. Mannheimer RC; 23. Sportv. 1884; 24. M. Kanu-Ges. 22; 25. RV Amicitia; 26. Verein Mhm. Kegler; 27. Wassersport Sandhofen; 28. Mannheimer Kanusport; 29. Kanu SC Neckarau; 30. VfK 86.

Lauf 5: für zweite Mannschaften des ersten und zweiten Laufes. 31. TV 1846; 32. Postsportverein; 33. MTG.

Lauf 6: für zweite Mannschaften des dritten und vierten Laufes. 34. Tb Germania Mhm.

Lauf 7: für Mannschaften über 32 Jahre. 35. TV 1846.

Lauf 8: für Jugend, Jahrgang 1917/18. 36. VfL Neckarau; 37. SC Käfertal; 38. TV Rheinau; 39. TV Jahn Neckarau; 40. TV 1846; 41. Postsportverein; 42. TV Waldhof; 43. MFC 08; 44. VfR; 45. MTG; 46. SpVgg Sandhofen.

Lauf 9: für Jugend, Jahrgang 1919/20. 47. SV Waldh.; 48. TV Jahn Neckarau; 49. TV 1846; 50. MTG; 51. VfR; 52. Tb Germania Mannheim; 53. SpVgg 07.

Die Schwimmer in der Reichssportwerbewoche

Die im Rahmen der allgemeinen und olympischen Sportwoche veranstaltete Reichs-Sport-Werbewoche ist bereits voll im Gang. Wie alle Sportarten soll auch das Schwimmen hierbei nicht unberücksichtigt bleiben. Von welchem unermeßlichen gesundheitlichen Wert gerade das Schwimmen für die deutsche Nation ist, darüber besteht kein Zweifel. Man bedenke nur, wieviel tausend kostbare Menschenleben allein im Laufe eines einzigen Jahres in Deutschland den furchtbaren Ertrinkungstod über sich ergehen lassen müssen, nur weil sie es versäumten, das Schwimmen zu erlernen. Dabei ist gerade das Erlernen des Schwimmens so natürlich leicht, daß der Volksgenosse, der sich einmal zu diesem ersten Schritt aufgerafft hat, zu einem verschworenen Verfechter des Schwimmens bzw. des Schwimmsports wird. Dies beweisen neben den herrlichen Erfolgen der Schwimmlehrtätigkeit in den verschiedenen Vereinen nicht zuletzt auch die so gut besuchten Schwimmkurse der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Dabei kommt es wirklich nicht darauf an, ob der oder die Betreffende eine wirkliche „Sportfigur" hat, nein, lieber Volksgenosse, die Hauptsache ist, daß du nach des Tages Mühen und Lasten etwas für deinen erholungsbedürftigen Körper tust! Wer dank seiner Eignung dazu geschaffen ist, kann sich immer noch den Sportschwimmen, Kunstspringen oder was es sonst gibt, verschreiben. Den Frauen und Mädchen insbesondere gilt dieser Ruf, denn gerade für den weiblichen Körper ist das Schwimmen unbestritten am bekömmlichsten. Die Atmungsorgane, die gesamte Muskulatur, die Blutzirkulation usw. sie alle haben durch das Schwimmen ungemeine Vorteile, die sich erst in späteren Jahren auswirken. Liebe Volksgenossin, hast du schon mal einen Damenreigen oder das sich so wundervoll ausnehmende Figurenlegen von Schwimmerinnen gesehen? Wenn nicht, komme und genieße den ästhetischen Anblick dieses herrlichen Zweiges des Schwimmens und wenn es dir gegeben ich, melde dich bei einem Verein und mache selbst mit.

Aus diesen Erwägungen heraus werden alle Mannheimer Schwimmer(innen), die am vergangenen Sonntag bereits durch ihre zahlenmäßige starke Beteiligung und in ihrem Dreß beim Sportwerbezug so angenehm auffielen, am Mittwochabend, 8 Uhr, im Herschelbad vor die Oeffentlichkeit treten, um die Vielseitigkeit des herrlichen Schwimmsports vorzuführen. Damenreigen, Kraul-, Lagen- und Bruststaffeln von Männern und Frauen, das herrliche, großen Mut voraussetzende Kunstspringen, Wasserballspiele und zuletzt Darbietungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft werden dich begeistern und vielleicht staunen lassen. Scheue nicht die wenigen Pfennige Unkostenbeitrag, der Besuch lohnt sich bestimmt.

Also, am Mittwochabend 8 Uhr ins Herschelbad. kr.

Der Hessengaumeister in Mannheim

Der Hessengaumeister, der allbekannte Fußballclub von 1893 Hanau, einer der Traditionsträger süddeutscher Fußballgeschichte, liefert dem VfR Mannheim am Donnerstagnachmittag (Christi Himmelfahrt, 30. Mai) 15.30 Uhr auf dem VfR-Sportplatz an der Eichbaumbrauerei einen Gauvergleichskampf. Hanau 93, der in früheren Jahren stets ein Wort in den Schlußspielen um die Süddeutsche Meisterschaft mitredete, hat sich wieder stark nach vorne gebracht. In imponierendem Stil wurde in diesem Jahr die Gaumeisterschaft gewonnen und in den Gruppenspielen stark nach oben gedrängt. Auch die SpVgg Fürth mußte die Waffen vor Hanau 93 strecken, das erst am Sonntag aus Jena einen überzeugenden 2:0-Sieg mit nach Hause brachte. Spieler wie Sonnrein, Philippi, Klingler usw. repräsentieren Spitzenklasse. Die Begegnung VfR — Hanau 93 findet allseitiges Interesse. Im Vorspiel, das um 13.45 Uhr beginnt, treffen sich die A I-Jugendmannschaften von SpV Waldhof — VfR.

Nach dem Hauptspiel findet eine interessante Handballspielbegegnung statt. Es treten die Jugendauswahlmannschaften des Kreises Mannheim-Süd gegen -Nord gegeneinander an.

Nachbetrachtungen zu Deutschland—Tschechei

Der deutsche Fußballsieg über die Tschechoslowakei wird sicher in den europäischen Fußballländern aufhorchen lassen. Schließlich ist die Tschechoslowakei im Fußball eine Großmacht, die im Vorjahr in Italien im Kampf um die Weltmeisterschaft erst im Endspiel von Italien knapp besiegt werden konnte. Gegen den Weltmeisterschafts-Zweiten wollte Deutschlands Fußballsport beweisen, daß er trotz der 1:2-Niederlage gegen Spanien zur Weltklasse emporgewachsen ist. Der Dresdner Sieg wurde schwer erkämpft, nach 20 Minuten war er aber nicht mehr ernstlich gefährdet. Bundesführer Felix Linnemann äußerte sich nach dem Kampfe: „In Köln hatte unsere Elf einen ausgesprochen schwarzen Tag. Spaniens Mannschaft war besser und unsere Niederlage verdient. Heute aber zeigt das 2:1 über die Tschechen, daß Deutschland neben Italien und Spanien zur kontinentalen Spitzenklasse zählt."

W-System ohne Verteidiger

Seit rund zwei Jahren fragt man sich in ausländischen Fachkreisen, auf was der ungeahnte Aufschwung des deutschen Fußballsports zurückzuführen sei. Daß Reichstrainer Herz Anleihen beim englischen W-System aufgenommen hatte, wußte man. Und doch sah man von Länderspiel zu Länderspiel, daß es nicht nur eine Kopierung dieses englischen Abwehrsystems ist. Schließlich sprach man, von der Verlegenheit getrieben, von einem „Deutschen System", von einem „Deutschen Stil" schlechthin. Dieser „Deutsche Stil" wurde auch gegen die Tschechen beibehalten, ja er wurde in einer Vollendung gezeigt, wie er vielleicht nur in Neapel beim Spiel gegen Oesterreich zutage trat. Eine sorgfältig betriebene, freie und bewegliche Abwehr, verbunden mit einem raumgreifenden Langpaßspiel, das ließ die tschechischen Berufsspieler in Dresden scheitern. Große Sorge bereitet uns bei diesem deutschen W-System nur die Besetzung der Verteidigung. Es ist ein offenes Geheimnis, daß wir seit Jahren an hundertprozentig sicheren Abwehrspielern kranken. Uns steht kein Zenisek, kein Quincoces, Zamora und Planicka zur Verfügung. Unsere Janes, Tiefel, Busch, Jakob und Buchloh sind, international gewertet, guter Durchschnitt. Bereits im Spanienspiel traten Schwächen unserer Abwehr entscheidend zutage, auch in Dresden gab es bei den Verteidigern und Läufern viel Schatten.

So geht es nicht weiter

Länderkämpfe der deutschen Fußballer finden heute einen solchen Zuspruch, daß man einfach nicht mehr weiß, wo man sie durchführen soll. Wunderzahlen, von englischen Pokalendspielen vorschwebend, sind Wirklichkeit geworden. In Köln wollten 250 000 Menschen das Spanienspiel sehen, in Dresden bemühten sich 180 000 um Karten. In Köln klappte die Organisation vorzüglich, weil man eben nicht mehr Karten ausgegeben hatte, als man Menschen unterbringen konnte. In Dresden war es etwas anders! Auf einem Platz, der höchstens 50 000 Zuschauer faßt, waren 62 000 untergebracht. Die Folge war, daß den Sanitätern nicht genügend Bahren zur Verfügung standen, all die Zusammengebrochenen fortzutragen. Bei einem Einsturz einer Kurventraverse wurden sogar zwei Schüler und ein junger Mann schwerer verletzt. Das sollte eine dringende Warnung sein! Entweder bauen wir Riesenstadien oder aber wir geben nur soviel Karten aus, wie Menschen in die Kampfstätte passen!

Spielten die Deutschen zu hart?

Diese Frage wird vor allem in Kreisen aufkommen, die dem Spiel nicht beiwohnten. Es ist gewiß schade, daß den Tschechen Nejedly, Planicka und Puc durch Verletzungen während des Spiels verloren gingen. Die deutsche Elf trägt daran durchaus keine Schuld. Planicka bestritt in Dresden nach einer Verletzung erst sein zweites Spiel, während Puc nach tschechischen Urteilen einer für Verletzungen sehr empfindlicher Spieler ist. Nejedly war körperlich nicht in bester Verfassung, so daß man offiziell am Samstagabend noch nicht wußte, ob es nicht besser sei, an seiner Stelle von vornherein Faczinek einzusetzen. Schließlich darf man aber auch nicht vergessen, daß die tschechischen Spieler mitten in der Meisterschaftssaison stehen, in der von ihnen ungeheuer viel verlangt wird. Nein, der Dresdner Länderkampf verlief durchaus fair, daran können auch die drei Verletzungen nichts ändern.

Eine ausländische Stimme

Viele ausländische Pressevertreter wohnten dem Dresdner Länderspiel bei, unter anderen auch Schriftleiter Kleiner vom Zürcher „Sport", der als ein unparteiischer Beobachter angesprochen werden kann und dessen Feststellungen wir nachstehend auszugsweise wiedergeben:

„Deutschland blieb gegen die Tschechoslowakei glücklicher und nicht einmal unverdienter Sieger, aber es wäre eine arge Uebertreibung, wollte man behaupten, durch das 1:2 von Dresden sei nun eine Abklärung über die Vorherrschaft auf dem Kontinent erfolgt. Die Tschechen erwiesen sich als ganz große Fußballspieler, aber die Deutschen waren die besseren und solideren Kämpfer, die robusteren Fighter, die die oft unentschlossenen Techniker einfach wegrannten oder überrannten. Wieder einmal hat also der Fighter den Boxer geschlagen. Wieder einmal hat der beherztere, hingebungsvollere Kämpfer den manchmal ängstlichen Zauderer an die Wand gedrückt. Dabei konnte man nicht behaupten, daß Deutschland nicht im Rahmen der Regeln gefochten hätte. Einzig die an Puc verübten Vergehen können nicht mit Unabsichtlichkeit entschuldigt werden. Trotz der gerade durch die Deutschen betonten Hervorhebung des Kampfmomentes war es weit über eine Stunde lang auch ein wirklich großes Spiel, das kaum einen einzigen Wunsch unerfüllt ließ."

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

2-Zimmer-Neubau-Wohnungen

in herrlicher Lage von Käfertal mit Bad, Ofenheizung, Balkon und Zubehör zum 1. Juli 1935 zu vermieten.

Mündliche Auskunft erteilt:

Arch. Johner, Mannheim, L 8, 8, Telefon 29811

Schriftliche Auskunft:

Gewobag, Frankfurt a. M., Bürgerstraße 9-11

18201K A.E.F. 3101

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit eingerichtetem Bad, in der Almensiedlung auf 1. 6. od. später **preiswert zu vermieten.** Gartenvorstadt-Genossenschaft e.G.m.b.H. — Tel. 59 036. (8568K)

Feudenh.: 4-Zimm.Wohnung m. Zubeh. u. Ztr.Hzg., Warmwss.-Versorg. u. Gart. sof. od. spät. zu verm. Zuschr. u 14 526" an d. Exp.

6-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh., Beethovenstr. 18, parterre und 1. Obergeschoß, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Weiz, Paul-Martin-Ufer 42, Tel. 442 12. (28 051 K)

1 Zimmer und Küche L 2, 4, pt. sofort zu vermieten. Näher. A. Mayer, F 4, 17 (8579 K)

Schönes, sonniges **Zimmer, Küche** 4 Trepp. hoch, an einzelne sol. Pers. zu vermieten. Näher.: Heinrich-Lanzstr. 41, 1. Stck. (14 544")

Schöne 2 Zimmer u. Küche 2. St., Schwetzgrst. an kl. ruh.Fam. z. 1.7. z. vm. Pr.42.4 Offert. u. 8569 K an die Exp. d. Bl.

Seckenheim Schöne, sonnige **3 Zimmerwhg.** an kleine Familie sofort zu vermiet. Erfr.: Wilh. Ernst, Neckarau, Morchfeldstr. 1. „Zum goldenen Stern". (18 124 K)

Sonnige **3 Zimmerwhg.** mit eingeb. Bad, Zentralhz., in best. Lage, zum 1. 7. zu verm. evtl. Garage. Feudenheim, Am Schelmenbuckel 47. (18 167 K)

Schöne sonn. 3-Z.-Wohng., Nh. Bahnhof, zu verm. Näh. zu erfr. Gr. Wallstattstr. 5, b. Wolf, 4. Stock. Anzus. v. 10—12 u. 3—6 Uhr (14 519")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer auf dem Lindenhof m. Frühstück und Bad, 25 M, sofort zu vermieten. Zu erfrag. u. 18 052K in der Exp. d. Bl.

Gutmöbl. freundlich **Zimm.** Nähe Friedrichsbr. per sofort zu vermieten. K 2, 16, Telefon Nr. 311 88 (18 121 K)

Gutmöbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Reßler, K 3, 28. (36 561 K)

Sonniges **möbl. Zimmer** nur an berufstät. Herrn sof. zu vm. S 5, 3, 1 Tr. lks. (18 051 K)

Gutmöbl. Zim. sof. zu verm. Näh. K 4, 2, 2 Tr. links (20 014")

Sehr gut möbliert. Wohn- und Schlaf-Zimmer m.Klavier Schreibtisch usw., zu vermieten. Weberstr. 9, p. l. (14 543")

Freundlich **möbl. Zimmer** z. 1. Juni zu vm. Luisenring 55, IV. rechts. (14 542")

Schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. S 3, 1, 2 Tr. lks. (14 545")

Mietgesuche

Beamtenehep. sucht **schöne 2-Zimmer-Wohnung** u. Küche a. 1. Juli od. spät. Zuschr. u. 14 521" an d. Exp.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres **Zimmer** zu vermiet. Anzus. nachm. ab 14 Uhr. H 7, 33, 3. Stock. (15 784")

Ein schönes leeres Zimmer zum 1. Juni 1935 **zu vermieten.** Adresse zu erfrag. unter Nr. 18 183K in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Frl. sucht einfach möbliert. Zimmer Nähe Rheinbrücke. Offert. u. 14 533" an die Exp. d. Bl.

Suche möbl. Zimm. prt., od. 1. Etage, wo auch Vertreter empfg. werd. kann. möbl. m. Schreibt. Nähe Bahnhf. od. Wassert. Angb. m. Preis u. 20 005" an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mögl. Nähe Augusta-Anlage, gesucht. — Angebote unter 14 549" an die Expedition dieses Bl. erbet.

Zu verkaufen

1 Mehlkasten und eine **Dezimalwaage** zu verkaufen. Mhm.-Wallstadt Am Bahnhof 6. (18 212 K)

Hochmodern. oval. **Auszugtisch** nußb. pol. mit geschweift. Füß., fast neu, billig zu verk. A. Wiltenberger. K 3, 4. —

Besond. billig! Komplettes **Speisezimmer** Büfett 160 cm br. mit Kredenz, Auszugtisch u. Stühlen **jetzt 365.- M.** **2 Einzelbüfetts** weit unter Preis. Besichtig. erbeten! **Möbelhaus Binzenhöfer,** Schwetzinger Straße Nr. 53. Ehestandsdarlehen

Eine wenig gebr. **Schrank-Nähmaschine** preisw. zu verk. K. Michel, F 4, 3 (8561 K)

2 Büfetts guterh. (1 eiche u. 1 nußb.) billig zu verkaufen. Walter & Heck, G 2, 22. (20 013")

Formschöne, neue **Couch** beste Werkstattarbt. reinRoßhaarauflg. Ausnahme-Preis: **58.- RM.** **H. Seeberger, S 4, 20.** (8574 K)

Speisezimmer Nußbm., 180 cm brt., m. Kredenz **nur 325.-M.** Besicht. lohnend. Möbelhaus G. Binzenhöfer, Schwetzinger Str. Nr. 53. (14845K)

2 grß. Küchenschränke bill. zu vk. Weisler Eichendorffstr. 19. (16 727")

Gebrauchter **Handwagen** (Tragkr. 20 Ztr.) billig zu verkaufen. Schmitt, Meßplatz Nr. 4. — (14 529")

Komplettes **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbm. hervorrg. in Form und Qualität, 4tlg., schwer, gerundet, zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. — **Möbelhaus Binzenhöfer,** Schwetzinger Straße Nr. 53. Annahme von Ehestandsdarleh. Warenkaufabkommen.

Speisezimmer Nußbaum, Büfett 180 cm, und Kredenz, zum außergewöhnl. Preis v. **295.- RM.** abzugeben. **Möbelhaus Binzenhöfer,** Schwetzinger Straße Nr. 53. Warenkaufabkom. und Ehestandsdarlehen. Besichtigung lohnend! —

Nähmaschine gebraucht, billig zu verkaufen. A 3, 7a, 1 Treppe. (36 565 K)

Vaillant m. Kupfermantel abzugeb. Schmitt, Mollstraße Nr. 27. (36 566 K)

Gut erhaltene **Nähmaschine** billig zu verkaufen. Neu, Bürgermstr.-Fuchs-Straße 41 a. (20 002")

Kinderwagen weiß, komplett, u. 1 Stubenwagen gut erh., f. zus. 30 M zu verkauf. Braun, S 6, 28, 2. Stck. (20 003")

Große u. kleine Trommel zu verkaufen. Höfer, G 3, 13. (20 004")

Direkt aus **eig. Werkstätt.** Billige Qualitäts-**Möbel Schlafzimmer** ab 300 RM., usw., auch Sonderanfertigungen. Unverbindl. Besichtigung nur E 3, 13, Lager Verkaufsvereinig. verein. Schreinermstr., Eichelbronn. (14 675 K)

Kaufgesuche

Gebraucht., weißer **Küchenherd** zu k. gsf. Angeb. mit Pr. u. 20 001" an die Exp. d. Bl.

Gut erhaltenes Tochterzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14 546" an die Expedition dieses Bl. erbeten.

1- und 2türige **Kleiderschrke.** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 20 007" an die Exp. d. Bl.

Fahrrad oder Rahmen gebraucht gesucht. Angeb. m. Pr. u. 20 006" an d. Exp.

Kennikot „Das Herz ist wach" gebr. zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unter Nr. 20 010" an die Exp. d. Bl.

Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensmittel-Geschäft gutgehend, in best. Lage, sehr günstige Miete, zu verkauf. Ludwig, Rechtskonsulent, S 6, 1. (14 535")

Automarkt

Adler-Favorit-Limousine 4-Sitz., 8/35 PS, Bauj. 31, neu üb.-holt, Ef. neu ber., in außst. Zust. z. verkf. Zuschr. u. 20 953" an d. Exp.

Willst fahren Du sicher von Ort zu Ort, dann geh zu Stoffel, **dann** kauf einen **Ford**

Beachten Sie bitte in O 7, Nr. 1 das neue Modell **V-8 14/90 PS**

Der Wagen, von d. die Welt spricht, von dem Ford allein in Detroit zur Zeit tägl. ca. 8000 Stück herstell. muß nur um den amerikanischen Bedarf zu decken. —

Ein Wagen so wundervoll geräuschlos, so stark und treu und **dabei so billig** und sparsam wie es nur ein **Ford** sein kann. Auch ein **neuen Kleinwagen** bringen wir schon im Juni, der Aufsehen erregen wird

Emil Stoffel Mannheim, Neckarauer Straße 138/148. Telephon 423 85 Ford- und Hansa-Lloyd-Vertretung.

Omnibus zu vermieten. Telef. 223 65. (14 560")

DKW Schwebeklasse Cabriolet neuwert., m. Fabrikgarant., günst. aus Privathd. zu verkauf. Zu erfrag. Lindenhofgarage Meerfeldstr. 9—11. (23 197 K)

1,8 Liter **Opel-Limous.** neu lackiert. 3/15 PS **BMW Limous.** 8/40 PS **Opel-Limous.** 4/20 PS Opel-**Lieferwagen 500 ccm DKW Motorrad m. Beiwg.** u. sonst. Fahrzeuge günst. zu verkauf. Opel A. & H. Hartmann, Autoverkauf und Reparatur-Werkst. Augartenstr. 97/99, Telefon Nr. 430 34

Wagenfette Lederfett Huffette sämtl.techn.Fette und alle techn. **Oele** Vertreter u. Wiederverkäuf. gesucht. 39254k Eigene Fabrikate **Handelshaus „Hansa"** Tullastraße 14

8/38 PS Merced.-Benz 10/40PS Opel außerd. u. gut bereift, bill. ag. Kasse abzugeb. Anzufeb. Seckenheim, Offenburgerstr. 64. (18 122 K)

Hanomag-General-Vertretung Aellests, bestens eingeri. Reparaturwerkstätte a. Platze **Fritz Held** Mannheim J 7, 24-25 Telefon 31247

Motorräder

NSU 200 ccm 8 PS das rassige, führerscheinfreie Touren-Sportmodell, macht garant. 90 km bei nur 2,3 Ltr. Benzinverbrauch. Die leistungsfähigste 200er! Preis kompl. M. **745.-** NSU Generalvertretung **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstraße 23 (Mh. Luisenring-Kolbstr.) Telefon 22443

Motorrad 200 und 500 ccm, steuerfrei, fahrber., billig abzugeben. K 6, 3, Hof. (36 520 K)

Fahrräder

Fahrräder Dürkopp-Adler 8 Mk. mon. Rate Gebrauchte f. 10 M. Pfaffenhuber, H 3, 2

Presto das **Markenfahrrad** billig u. gut bei **Pister, U 1, 2**

Geldverkehr

Beamten- und Geschäfts-Kredite sofort und vorkostenlos 2—7 Uhr Beratungsbüro Mannheim, Friedrichsring 38. (14 852 K)

Hypotheken, Umschuldung., Entschuldung. Brandenbrg. Darlehensk. f. Bschw. u. Hypothek., Agt. Mhm., O 7, 20, II. Zwecksparuntern. (20 951")

Beamten- und Geschäfts-Darlehen beschafft sofort u. vorkostenlos Gen.-Agt. J. Dreißigacker, Mannheim, Windmühlstraße 26 (22 530 K)

Offene Stellen

Größere Druckerei sucht für sofort oder später **einen tüchtigen Kalkulator** welcher in der Lage ist, die selbständige Berechnung aller einschlägig. Arbeiten vorzunehmen. — Schnelles u. sicheres Arbeiten sowie beste Materialkenntnisse sind Bedingung. Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild unter Nr. 23 198 K an die Expedition ds. Bl.

Bezieher-Werber (24 630K) Herren u. Damen, auch Oberreisender mit Kolonne f. kurzfr. Abonn. einer erfolgr. Wochenzeitschrift zu Höchstprov. sof. gesucht. Arbeitsbez. Baden u. Pfalz. Meldg. m. Ausw. bei Fa. E. Schäfer, Buch- u. Zeitschr.-Vertr., Mannheim, N 7, 24.

Jüngeres Servierfräulein gew. i. Fach, ehrl. u. solid. evtl. 1. Dauerstellg. gesucht. Restaurant „Kyffhäuser", Seckenheimerstraße 77 (14 548")

Existenz durch Uebernahme der Werbe- und Verteilerstelle für Markenartikel geboten. Geeignet für umgangsgew. **Herren oder Damen.** Für Lager 100 M Kaution erforderl. Zuschriften mit Lebenslauf erbeten unter L. M. 5085 durch Hümes Annonc.-Expedit. Stuttgart. (8555K)

Erstklassiger **Vertreter gesucht** f. Mhm. u.Umgeb. f.Neub., gutein zuf. b. Privatkund., m. gt. Verdienst. Adr. zu erfr. u. 14 532" in der Exp. d. Bl.

Lehrstellen

15jähr. schulentlass. **Mädchen** m. gut. Zeugn. **sucht Lehrstelle** in Kontor od. Verkauf. Offert. unt. 14 531" an d. Exp.

Verschiedenes

Herrenrad zu verk. **Zeltbahn** z. kauf. gesucht Kl.Riedstr. 6a, III l. (20 011")

Wer erteilt **Unterricht in Deutsch?** Preisangeb. unter Nr. 21 044" an d. Expedition ds. Bl.

Wer erteilt 2 bis 3 mal wöch. nach 20 Uhr für zwei Personen **Unterricht in Stenographie?** Zuschr. mit Preis unter Nr. 8563 K an die Exp. d. Bl.

Pflegeeltern in der Nähe von Mannheim nehmen **Mädchen** bis zu 4 Jahr. in **liebev. Pflege.** Angeb. u. 8552 K an die Exp. d. Bl.

Gartenmöbel Gartenschirme

Liegestühle

große Auswahl billigste Preise **Reichardt** F 2, 2

Geldverkehr

Darlehen an jedermann! (auch Bauzw.) d. Zwecksparvertrag v. RM. 200.— an. Monatl. Raten, für RM. 100.— RM. 1.50 f. RM. 1000.— RM. 8.20. Umschuldung v. Hypothek., Kauf v. Auto, Motorrad, Möbeln usw. „Kremo" G. m. b. H. Osnabrück. Gen.-Agent. A. v. Olschowski, Mannheim, Luisenring 17.

Kredite von 100 M an zu günst. Spar- u. Tilgungsraten, Kostenlose Beratg. Schriftlich. Anfragen Rückporto. Generalvertreter: Kupper, Mhm., D 1, 7/8, Hansahaus, Zim. 12/14. Zahlreiche Auszahlungsreferenzen. Reelle Mitarbeiter stets gesucht. (8584 K)

Hypotheken

Hypotheken durch **Gebr. Mack** Mannheim, Friedrichsplatz 3

Verschiedenes

Juwelen Gold - Silber Uhren Hermann **APEL** Mannheim seit 1903 — **Modernes Lager** eig. u. and. Erzeugnisse **Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen** schnell, gewissenh., billig **P 3, 14 Planken** neben d. Thomasbräu **Telefon 27635**

Berufsmäntel 8573K für Damen und Herren **Adam Ammann** Telefon 33789 Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung

Immobilien

Siedlungshaus 2×2 Zimm., Küche mit Zubeh. billig zu verkaufen. Adresse u. 14 547" in der Exp. d. Bl.

Versteigerung

Im Hause Karl-Ludwig-Str. 14 1 Tr. versteigere ich öffentlich meistbietend wegen Haushaltsaufgabe am (8575 K)

Freitag, den 31. Mai

10 Uhr vorm. beginnend, (Besichtigung ab 9 Uhr)
1 Speisezimmer, schwere eichene Ausführung;
1 weißes Schlafzimmer;
1 Mädchenzimmer;
1 Kücheneinrichtung;
1 Klavier — 1 alte Perserbrücke;
Vitrine, Sofa, Klubsessel, Flurgarderobe, Schreibtischchen mit Stuhl, komplettes Bett mit Matratze und Federbetten, Nachttisch, Schränkchen, Tischvitrine, Stühle, Spiegel, Beleuchtungskörper, Eisschrank, Oelgemälde, Bilder und Aufstellsachen, Gläser, Kristall, Silber, Kaffeeserv., Vorhänge, div. Haus- und Wirtschaftsgeräte.

Kunst- u. Auktionshaus Ferd. Weber, Mannheim Fernsprecher 283 91.

Danksagung!

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres nun in ewigem Frieden ruhenden lieben Entschlafenen

Heinrich Oberfeld
Metzgermeister

sagen wir herzlichen Dank für die überaus große Anteilnahme an unserem schweren Verluste. Besonderen Dank Herrn Kaplan Weis sowie der Metzgerinnung Mannheim, den Berufskollegen von Mannheim-Wallstadt, seinen Kameraden, den Gesangvereinen Germania, Sängerkreis, Liederkranz Wallstadt, Cäcilia Lampertheim für die ehrenden Worte und Gesänge am Elternhause und am Grabe, wie auch für die Kranz- und Blumenspenden. Herzlichen Dank auch für alle übrigen Kranzspenden und Beileidskundgebungen sowie allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, Wallstadt, Lampertheim, den 28. Mai 1935

Kätchen Oberfeld geb. Kettler **und Kinder**
Familien Oberfeld und Kettler

11384K

Todesanzeige

Heute nacht entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser guter, treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater, Herr

Adolf Dusberger
Oberzollinspektor a. D.

im 75. Lebensjahr.

Mannheim (H 7, 36 III), den 28. Mai 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Dusberger, Hauptlehrer **u. Frau**
Familie Willy Dusberger
Maria und Luzia Dusberger

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags ½3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 18125K

Nachruf

Am Samstag, den 25. Mai ds. Js., verschied plötzlich und unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Julius Ritter
Schlosser

im 22. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter, der sich durch seinen Fleiß und Pflichterfüllung unsere vollste Wertschätzung erworben hat.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 28. Mai 1935.

Leitung und Gefolgschaft der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Mannheim

8567*

MARCHIVUM

Letzter Tag: Donnerstag!
- (Weitere Verlängerung ausgeschlossen) -

Ein Film, der sich von selbst empfiehlt!

Ueberragend an Schönheit: **„Der König d. Waldes"** | Heute ganz neu: **Große Weltereignisse**

Jugendliche willkommen!
(keine bes. Jugendvorst., aber jederz. Zutritt zu halb. Preisen ab -.30)
Bg.: Wo 3.00, 5.30, 8.10 - Himmelfahrtstag Bg. 2.00 Uhr

Schauburg

ALHAMBRA

Lachen wie noch nie!
2 frohe Stunden für jung und alt!

Sie werden begeistert sein über:
6 Micky-Mäuse
1 schönes Lustspiel
1 herrlicher Marine-Film
Neueste Bavaria-Tonwoche, alles in einem Programm

Jugendliche willkommen!
(Nur halbe Preise)

Beginn: 3.00, 4.10, 6.20, 8.25 Uhr; Do. 2.00 Uhr

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Die Jugend kommt
heute 4.00 Uhr
Himmelfahrt 2.00 Uhr
zu dem groß. deutschsprachigen Sensations- und Abenteurerfilm

Karl May ist neu erstanden!
Ein Film, der für die Jugend zum begeisternden Erlebnis wird und für die Erwachsenen Rückkehr in geliebtes Jugendland bedeutet!

Dazu ein großes deutsches Lustspiel, Heimatfilm und Woche

Anfang heute **4.00**, 6.10, **8.20**
Himmelf. **2.00**, 4.05, 6.10, **8.20**

Ein Groß-Erfolg nach dem anderen!
Täglich unter atemloser Spannung:

Der Liebesroman einer russischen Generalstochter. Im Hintergrund das fiebernde Moskau.

Mittwoch um 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
Himmelfahrt: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20 und 8.30 Uhr
LUCIE ENGLISCH
Fritz Servos - Curt Vespermann - Hans Richter
in dem Lachschlager
Wenn ein Mädel Hochzeit macht
(Die hölzerne Mitgift)
Und sollt' ich im Leben ein Mädel mal frei'n, dann darf es nur Lucie Englisch sein ...
Krach im Forsthaus
Ein 2. Lachschlager

WOLF
Garten-Geräte

Spaten, Rechen
Gießkannen
Rasenmäher
Gart.-Schläuche

Adolf 43017K
Pfeiffer
K 1, 4

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Nur noch heute 4.00 5.50 6.30 8.20
die entzückende Operette
Liebesparade
mit Maurice Chevalier
Jeanette Macdonald

Nur morgen (Himmelf. ab 2 Uhr)
Donnerstag u. Freitag

Marlene Dietrich
mit Gary Cooper, Ad. Menjou
in dem faszinierenden Großfilm
MAROKKO
Herzen in Flammen
Ein Meisterwerk von bleibendem Wert
Hervorragend das Beiprogramm u. a. „Puppenparade" Sportfilm, Ufawoche, Kulturfilm

---

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 29. Mai 1935:
Vorstellung Nr. 296
Miete M Nr. 29 Sondervm. M Nr. 13
Wenn der Hahn kräht
Komödie in 3 Akten v. Aug. Hinrichs
Anf. 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Eishersteller
decken ihren Bedarf in 4373 K

Eis-Pulver
Eis-Mark Pasten
Eis-Waffeln Tüten Hörnchen
nur in der
Bechtolina
Fabrik-Niederlage
Ob. Clignetstr. 27
Telephon 51591

Gitarren - Lauten
für B. D. M.
15.- 18.- 20.- 25.-
Riesige Auswahl
Zahlungserleichter.
Hoyer, F 1, 1 2 Tr.
Lauten- u. Geigenbauer
Neubau und Reparaturen daselbst
26267 K

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 7 Uhr, Rohfleisch. Anf. Nr. 2500

Edeka

Bestgepflegte Weine
erhalten Sie im mittelständlerischen Edeka-Geschäft **billig u. gut!**

Weißweine

1934	Pfälzer Tischwein	0.70
1934	Bechtheimer	0.80
1934	Edenkobener Höhe Riesling, natur	0.85
1933	Zeiertaler	1.10
1934	Gimmeldinger Meerspinne, natur	1.15

Rotweine

1934	Pfälzer	0.65
1934	Dürkheimer	0.70
1933	Dürkheimer Schenkenböhl, natur	1.10

Alles per Literflasche ohne Glas
Wermutwein, sehr gute Qualität, die 1/1 Fl. mit Glas . 0.90
„ offen . . . . . Liter 0.85
Für die warmen Tage: Nauheimer Germaniabrunnen, das Tafelwasser von Weltruf . . . . . die Literflasche 0.19

Kabarett-Varieté
LIBELLE
NUR NOCH **3** TAGE!
Dagmar Helsing
Mimosas y Caballero
Kapelle Will Marx
Heute und morgen: 4.15 Uhr nachm.
Nachmittags-Tee mit Kabarettprogramm
bei freiem Eintritt
VORANZEIGE: Ab 1. Juni
„Hereinspaziert"!??

Seltene günstige Gelegenheit für **Brautleute!**
2 Schlafzimmer
afrik. Birnbaum hochglanz handpoliert, Schrank 200 cm, mit eleganter Frisierkommode kompl.
2 Polster-Stühle Kaukas-Nußbaum poliert 200 cm Schrank 4 türig m. apparter Frisierkommode u. 2 Polsterstühle m. kleinen Fehlern
außergewöhnlich **billig** abzugeben
Möbelhaus am Markt
Frieß & Sturm
Ehestandsdarlehen!
F 2, 4b

FRIEDRICHSPARK
30. Himmelfahrtstag Mai / Donnerstag
Nachmittags **Garten-Konzert**
Abds. 8 Uhr . . . **u. abends**
wird getanzt!
Solisten-Kapelle — Erwin Marin mit seinem Schifferklavier.
Eintritt mit Tanz 50 Pfg.

Der neue billige, vollautomatisch elektr.
Kühlschrank
für den kleinen und mittleren Haushalt
ca. 60 Liter Kühlraum-Inhalt
Deutsches Fabrikat

Anschluß an jede Steckdose ohne jegliche Bedienung
Niedriger Stromverbrauch
Schnelle Würfel- u. Speiseeis-Bereitung
Preis für Wechselstr. Mk. 295.-
Größere Modelle für alle Zwecke
Rheinelektra
P 7, 25 Stadtabteilung Tel. 200 87

Nächste Woche:
Wohlfahrts Geld-Lotterie
Ziehg. garant. 2. Juni
8846 Gewinne zus. RM
9200
4000
3000
1000
Los 50 ₰ Doppellos 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer
Mannheim O 7, 10
Postsch. 17043 Klrh.
u. alle Vorkaufsst.

Nordstern
LEBENSVERSICHERUNGSBANK AG

Ergebnisse des Geschäftsjahres 1934:

Versicherungsbestand
160 600 Versicherungen über . . . . . 481 000 000 RM
davon im Jahre 1934 neu abgeschlossen 45 000 000 RM

Gesamte Garantiemittel . . . . . 136 900 000 RM
davon Deckungsstock (Prämienreserve) 117 800 000 RM

Gewinnrücklagen der Versicherten
Aus dem Ueberschuß wurden überwiesen . . . . . 3 248 000 RM
Die Gewinnrücklagen der Versicherten betragen danach . . . . . 9 454 000 RM

Auszahlungen an die Versicherten
für Leistungen aus Versicherungen . . . . . 12 729 000 RM
für Gewinnanteile . . . . . 3 752 000 RM

Gesamtleistungen an die Versicherten seit 1924; 94 000 000 RM

Der vollständige Geschäftsbericht wird auf Wunsch kostenlos zur Verfügung gestellt

---

Auch Sie haben die Pflicht
für Ihren Werksbetrieb und Haushalt
SAARKOHLEN
zu beziehen, damit der Saarbergmann Arbeit und Brot behält!